Nr. 205. — 1899.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin vierteljährl. 1 Mk, in Deutschland 1,50 Mk, durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 4. Juni.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Eine lustige Sitzung

fand gestern wieder im niederösterreichischen Landtage statt. Wie ein Korrespondent des „B. B.-C." berichtet, bot den Anlaß eine Vorlage über die Beiträge zum Krankenhausfonds, die aus Verlassenschaften in Wien herrühren. Hierbei erklärte der Antisemit Steiner, die Wiener Krankenhäuser verursachten nur deshalb so hohe Kosten, weil kranke polnische, russische und rumänische Juden zureisten und sich darin umsonst kuriren ließen, während christliche Kranke von Spital zu Spital wandern müßten. Gregorig: „Da giebt's nichts, als das Austreiben der Juden!" Lueger: „Die Minorität schützt noch diese Juden!" Steiner: „Ob diese Leute gesund oder krank sind, sie sollen zu Hause bleiben!" Abg. Ofner sprach sein Bedauern aus, daß Steiner in einer rein finanziellen Frage eine konfessionelle Hetze provozirt habe. (Großer Tumult rechts.) Geßmann stürzte zum Platze Ofners, schlug mit der Faust auf dessen Pult und schrie: „Frechheit!" Ofner (zu Geßmann): „Schreien Sie mit mir nicht so!" Es entstand andauernder Tumult. Die Antisemiten stürzten auf Ofner zu. Man hörte aus dem Stimmengewirre nur die Worte: „Frechheit!" „Jud'!" „Unerhört!" Schneider: „Alle Juden soll man aufhenken!" Der Landmarschall rief Geßmann zur Ordnung, worauf Lueger den Landmarschall anbrüllte: „Das vertragen wir nicht länger! Sie müssen Ofner auch zur Ordnung rufen. Da muß Ordnung geschaffen werden, und wir werden Ordnung schaffen". Der Landmarschall erklärte unter anhaltendem Geschrei der Antisemiten, er könne nicht alle einzelnen Redner hören und daher Ofner nicht zur Ordnung rufen. Da es bei dem Lärm nicht möglich war, die Verhandlung weiter zu führen, unterbrach der Landmarschall die Sitzung. Auch jetzt dauerte der Lärm fort. Lueger rief dem Landmarschall zu: „Sie haben die Geschäftsordnung zu wahren!" Troll: „So ein Jud'! Schämen Sie sich, Herr Landmarschall!" Allmälig legte sich der Lärm. Der Landmarschall eröffnete die Sitzung wieder und ertheilte neuerdings Ofner das Wort. Dieser begann: „Ich muß dabei beharren, daß Steiner eine konfessionelle Hetze provozirt" (abermaliger Lärm rechts. Rufe: „Zur Ordnung!"). Der Landmarschall erklärte, er müsse Ofner nunmehr einen Ordnungsruf ertheilen. — Lueger behauptete, der Landmarschall sei nicht nach der Geschäftsordnung vorgegangen. „Ueberhaupt wollen wir fertig werden, Excellenz!" Während der Rede Luegers rief Schneider eine neue Lärmscene hervor. Er schrie plötzlich: „Auf der Gallerie ist ein Jud'! der hat die Frechheit, dreinzureden! So ein Jud'!" Es entstand große Unruhe. Schneider sprach weiter über den Mädchenmord in Polna und äußerte, wenn ein Jude ein Verbrechen begehe, so würden der Justizminister und die Sektionschefs bestochen, damit der Jude frei werde. Der Landmarschall rief den Redner zur Ordnung. Schneider antwortete: „So ist der Einfluß der Juden in Oesterreich beschaffen, von dem sich Minister bestechen lassen. Justizminister Ruber ist ebenfalls bestochen. Ich werd's diesem Lumpen zeigen."

Die Reden der antisemitischen Vertreter charakterisiren sich selbst; die Duldsamkeit und Nachsicht, welche Baron Gudenus den pöbelhaften Ausfällen auf die Minorität, auf große Bevölkerungsschichten und auf — hochgestellte Beamte gegenüber zur Schau getragen, dürfte aber das Maß seiner Verschuldung zum Ueberlaufen bringen.

Die Vorgänge in Frankreich.

Wir haben bereits die Haftnahme von du Paty gemeldet; Oberstleutnant du Paty, die „verschleierte Dame", die dem Kommandanten Esterhazy räthselhafte Rendezvous gewährte, um ihm geheime Schriftstücke zu überreichen, hat in der Dreyfus-Angelegenheit so mannigfach mit Lug und Trug operirt, daß sein Antrag, gegen sich selbst ein Verfahren eingeleitet zu sehen, sicherlich erst erfolgte, als das Spiel für ihn bereits verloren war. Der Fälscher Henry, der Landsknecht Esterhazy und du Paty de Clam, der Vetter des früheren Kriegsministers Cavaignac, sind Einer des Andern werth. Daß General Mercier, ein anderer früherer Kriegsminister, in demselben Zusammenhange genannt wird, kann gleichfalls nicht überraschen. Er war es, der das Kriegsgericht im Jahre 1894 in ungesetzlicher Weise beeinflußte, indem er den Richtern im Berathungszimmer die geheimen Aktenstücke vorlegte, die, wie nunmehr festgestellt ist, gar nicht auf den Kapitän Dreyfus Bezug hatten. Mit der Entscheidung des Kassationshofes, daß das Revisionsverfahren vor einem neuen Kriegsgerichte stattfinden soll, wird die Krisis jedenfalls nicht gelöst werden. Vielmehr gilt es dann auch andere Verantwortlichkeiten, insbesondere in der Picquart-Angelegenheit, festzustellen. General Zurlinden, der gegenwärtige Militärgouverneur von Paris, wird jedenfalls auch noch über sein Vorgehen gegen Oberstlutenant Picquart Rechenschaft ablegen müssen.

Mit der Verhaftung du Paty's werden die letzten Geheimnisse gelüftet, welche die Dreyfussache umgeben. Bestimmt verlautet, du Paty habe wichtige Aktenstücke, welche beweisen, daß er seine Verbrechen im Auftrage der Vorgesetzten beging, in Brüssel bei seinem Schwiegervater, dem Grafen Ursel, in Sicherheit gebracht. Die Verhaftung Mercier's und Boisdeffre's gilt als bevorstehend, obwohl hohe Militärkreise, darunter der Generalissimus Jamont, zu ihren Gunsten interveniren. Die nationalistische Presse eröffnet einen Wühlfeldzug gegen Loubet, aber ohne die geringste Aussicht auf Erfolg. Cavaignac gedenkt in der Kammer gegen die Verhaftung seines Verwandten du Paty de Clam zu protestiren und Aufklärungen zu verlangen. — Die Kundgebungen vor dem cercle militaire für Marchand haben sich heute bedeutend abgeschwächt. — Der „F. Z." wird aus Paris telegraphirt: du Paty kommt vor das Kriegsgericht. Die Regierung nimmt keine Interpellation des Parlaments vor der Publikation des Urtheils des Kassationshofes an.

Der Kassationshof berieth gestern den ganzen Nachmittag. Dem Vernehmen nach haben erst acht Mitglieder des Gerichtshofes ihre Ansichten dargelegt. Unter diesen Umständen dürfte die Berathung auch heute Abend noch nicht beendet und das Urtheil nicht vor Montag gefällt werden. Die Berathung dürfte sich hauptsächlich mit der Frage befassen, ob der Gerichtshof die Kassation des Urtheils ohne Verweisung an ein neues Kriegsgericht aussprechen soll.

Einer Meldung des „New-York Herald" zufolge sind in Saint Pierre auf Martinique an Bord des Dampfers „Lafayette" 14 Mann Wachmannschaften aus Frankreich eingetroffen und alsbald auf dem Dampfer „Ville de Tanger" nach Cayenne weitergegangen. Die Ankunft derselben rief Aufregung hervor.

Die spanische Thronrede

zur Eröffnung der Kortes gedenkt der Schmerzen und Leiden des Vaterlandes. Man müsse aus denselben Lehren ziehen, aber Sammlung und Schweigen seien besser als Klagen. Sodann heißt es: „In Folge der parlamentarischen Schwierigkeiten und des Kabinetswechsels hat die Regentin den Friedensvertrag gemäß Artikel 54 der Verfassung ratifizirt. **Das vorige Kabinet ist der Ansicht gewesen, es sei nicht rathsam für Spanien, die Karolinen-, die Palaosinseln und die Spanien noch verbliebenen Marianeninseln zu behalten; es ist deshalb ein Abkommen mit dem deutschen Kaiser unterzeichnet worden, nach welchem diese Inseln an Deutschland abgetreten werden. Der betreffende Gesetzentwurf wird den Kortes sofort zugehen.**" Die Thronrede betont sodann die herzlichen Beziehungen zu allen Mächten und sagt: Besondere Dankbarkeit schulden wir dem Papste, von dem wir Beweise seines großen moralischen Beistandes erhalten haben. Die Hauptaufgabe und zugleich die schwierigste der Kortes ist die, die Finanzen zu ordnen und die Kriegsausgaben zu reguliren, und zwar mit den gewöhnlichen dauernden Ausgaben vermittelst einer thatkräftigen strengen Politik des Abwägens. In diesem Sinne wird die Regierung schmerzliche Opfer von dem Lande verlangen, die aber in gerechter Weise auf alle Klassen der Bevölkerung vertheilt werden sollen. Die Regierung wird mit den Budgets mehrere Vorlagen einbringen, welche die durch die Verluste der Kolonien und die Kolonialfeldzüge erwachsenen Verpflichtungen regeln, die Staatsschulden zum Theil reorganisiren, die Staatsrenten umgestalten und andere neue Renten schaffen sollen, getreu all den Ideen, welche die wesentliche Grundlage für die spanische Politik und für die Aufrichtigkeit des Budgets und der Zahlungsfähigkeit Spaniens bleiben werden. In der nächsten Session sollen Vorlagen, welche eine Reorganisation des Landheeres und der Marine auf Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht bezwecken, eingebracht werden, ferner Vorlagen, welche sich auf die Vervollständigung der Küstenvertheidigung beziehen, und andere Entwürfe, die hauptsächlich auf administrative Reformen abzielen.

Deutschland.

Berlin, 3. Juni. Der Umlauf an Reichskassenscheinen bezifferte sich, wie wir dem Berichte der Reichsschuldenkommission entnehmen, am Tage der von der Kommission bewerkstelligten Spezialrevision, dem 28. April d. J., unter Einrechnung von 862 770 Mark vom Jahre 1874 auf 1 400 000 Stück zu 50 Mark = 70 Millionen, auf 1 500 000 Stück zu 20 Mark = 30 Millionen, auf 4 000 000 Stück zu 5 Mark = 20 Millionen, insgesamt also auf die Summe von 120 Millionen Mark. Diese Summen entsprechen dem Bundesrathsbeschlusse vom 25. Februar 1886, durch welchen in Abänderung früherer Beschlüsse der Betrag der Reichskassenscheine in Abschnitten zu 20 auf 30 Millionen und in Abschnitten zu 5 Mark auf 20 Millionen festgesetzt ist. Für die noch umzutauschenden Scheine von 1874 bis 862 770 Mark, welche nach dem Gesetze vom 21. Juli 1884 nur noch bei der preußischen Kontrolle der Staatspapiere eingelöst werden, ist eine gleich hohe Summe von 1882er Scheinen ausgefertigt worden, welche im Bestande geführt wird. Die Reichsschuldenkommission hat hieraus bezw. aus den Büchern und sonstigen Vorlagen der Reichsschuldenverwaltung die Ueberzeugung gewonnen, daß die Ausfertigung von Reichskassenscheinen und insbesondere auch die im Umlaufe befindliche Summe an solchen nicht die Grenze überschreitet, welche durch das Gesetz vom 30. April 1874 für die Ausfertigung und Ausgabe der Reichskassenscheine vorgeschrieben ist.

— Von einer dem Münchener königlichen Hofe nahestehenden Seite werden die in Berliner Blättern aufgetauchten Verlobungsgerüchte betreffs der Tochter des Prinzen Ludwig mit dem österreichischen Thronfolger sowie andere Verlobungsmittheilungen bezüglich baierischer Prinzessinnen dementirt.

Ausland.

In **Kanea** ergab die Untersuchung in der Angelegenheit eines Attentats auf den Prinzen Georg, daß acht dort und in Kandia domizilirende angesehene Mohamedaner die Entführung des Prinzen nach Smyrna geplant haben. Dieselben wurden verbannt und die übrigen Mitschuldigen vom Prinzen begnadigt.

Aus dem bürgerlichen Gesetzbuch.

II.

Verlöbniß. Ehe.

Nichts greift mehr in das Familienleben ein, als das Verlöbniß und die Ehe, denn beide sind die Grundbedingung für die Ehe, es haben deshalb die dafür aufgestellten gesetzlichen Bestimmungen für die weitesten Kreise das größte Interesse. „O zarte Sehnsucht, süßes Hoffen, der ersten Liebe gold'ne Zeit", sagt Schiller, und besonders für ein Mädchen ist es stets einer der glücklichsten Augenblicke des irdischen Lebens, „wenn ein Herz es hat gefunden, das es treu und redlich meint", und wenn die Beglückte auf goldverzierter Karte, theils zur Freude, theils zum Aerger der Freundinnen, die Mittheilung machen kann, daß sie sich mit dem Herrn „So und So" verlobt habe. Aber die Erfahrung lehrt, daß zwischen Verlöbniß und Hochzeit noch eine gewaltige Kluft liegt, welche für Viele unüberschreitbar bleibt; nur zu oft wird das Verlöbniß wieder aufgehoben und der Verlassenen bleibt nichts als die Erinnerung an einige selige Stunden und an getäuschte Hoffnungen. Oder giebt es in solchen Fällen gesetzliche Hülfe? Dieselbe ist nicht sehr weitgehend, denn auch das B. G.-B. giebt der verlassenen Braut noch nicht das Recht, daß sie in Folge eines Eheversprechens klagbar werden könnte, es bestimmt vielmehr ausdrücklich, daß aus einem Verlöbniß nicht auf Eingehung der Ehe geklagt werden kann und selbst das Versprechen einer Strafe für den Fall, daß die Ehe unterbleibt, nichtig ist. — Es kann nur in gewissem Umfange ein Schadenersatz verlangt werden, das B. G.-B. (§ 1298) bestimmt darüber: Tritt ein Verlobter von dem Verlöbniß zurück, so hat er dem anderen Verlobten, sowie dessen Eltern und dritten Personen, welche an Stelle der Eltern gehandelt haben, den Schaden zu ersetzen, der daraus entstanden ist, daß sie in Erwartung der Ehe sein Vermögen oder seine Erwerbsstellung berührende Maßnahmen getroffen hat. Der Schaden ist nur insoweit zu ersetzen, als Aufwendungen, die Eingehung der Verbindlichkeiten und die sonstigen Maßnahmen den Umständen nach angemessen waren. Auch tritt die Ersatzpflicht nicht ein, wenn ein wichtiger Grund für den Rücktritt vorliegt. — Veranlaßt ein Verlobter den Rücktritt eines anderen durch ein Verschulden, das einen wichtigen Grund für den Rücktritt bildet, so ist er zum Schadenersatz verpflichtet. — Sehr oft kommt es bei Auflösung von Verlöbnissen über die gemachten Geschenke zum Streit, darüber wird bestimmt: „Unterbleibt die Eheschließung, so kann jeder Verlobte von dem anderen die Herausgabe desjenigen, was er ihm geschenkt oder zum Zeichen des Verlöbnisses gegeben hat, nach den Vorschriften über die Herausgabe einer ungerechtfertigten Bereicherung fordern. Im Zweifel ist anzunehmen, daß die Rückforderung ausgeschlossen sein soll, wenn das Verlöbniß durch den Tod eines der Verlobten aufgelöst wird." Doch sei bemerkt, daß alle Ansprüche in zwei Jahren von der Auflösung des Verlöbnisses an verjähren.

Wenn das Verlöbniß normal verläuft und zur Ehe führt, so ist für die Verlobten das ersehnte Ziel erreicht: ihr Himmel auf Erden. Aber dieser Himmel zeigt auch oft trübe Wolken, selbst Gewitterstürme bleiben nicht aus und wenn eine gute Ehe auch ein ewiger Brautstand ist, so giebt es doch recht bedenkliche Beispiele vom Gegentheil, ein russisches Sprüchwort sagt sogar: „Gehst Du in den Krieg, so bete einmal, gehst Du zur See, zweimal, in die Ehe — dreimal!" und ein Dichter singt in einer „Mütterlichen Warnung":

„Selbst die glücklichste der Ehen,
Tochter, hat ihr Ungemach,
Selbst die besten Männer gehen
Oftmals ihren Launen nach;
Wer sich von dem gold'nen Ringe
Gold'ne Tage nur verspricht,
O, der kennt den Lauf der Dinge
Und das Herz der Menschen nicht!"

Aber auch Goethe hat Recht, wenn er sagt, die Ehe ist der Anfang und der Gipfel aller Kultur, sie macht den Rohen mild und der Gebildetste hat keine bessere Gelegenheit, seine Milde zu zeigen. — Wie stellt sich aber das Gesetz zur Ehe? Im B. G.-B. sind über deren Eingehung sowie ihre Nichtigkeit und Anfechtbarkeit eine recht ansehnliche Anzahl von Bestimmungen (§§. 1303—1347) enthalten und ich würde die verehrten Leser ermüden, wollte ich auf jede einzelne dieser Bestimmungen näher eingehen, aber einige Punkte von allgemeinem Interesse sollen hier doch hervorgehoben werden. Was das heirathsfähige Alter betrifft, so bestimmt auch das B. G.-B., daß ein Mann nicht vor dem Eintritt der Volljährigkeit, eine Frau nicht vor Vollendung des 16. Lebensjahres eine Ehe eingehen darf, aber selbst das Gesetz ist rücksichtsvoll gegen das schöne Geschlecht, denn einer Frau kann Befreiung von dieser Vorschrift bewilligt werden. — Ein eheliches Kind bedarf bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres zur Eingehung einer Ehe der Einwilligung des Vaters, ein uneheliches Kind bedarf bis zum gleichen Zeitalter der Einwilligung der Mutter, an die Stelle des Vaters tritt, wenn dieser verstorben ist, die Mutter. Wird die elterliche Einwilligung einem volljährigen Kinde verweigert, so kann sie auf dessen Antrag durch das Vormundschaftsgericht ersetzt werden und hat das Gericht dies zu thun, wenn sie ohne nichtigen Grund verweigert wird. Vor der Entscheidung soll das Vormundschaftsgericht Verwandte oder Verschwägerte des Kindes hören, wenn es ohne erhebliche Verzögerung und ohne unverhältnißmäßige Kosten geschehen kann. Eine Ehe darf nicht geschlossen werden zwischen Verwandten in gerader Linie, zwischen vollbürtigen und halbbürtigen Geschlechtern, sowie zwischen Verschwägerten in gerader Linie. Eine Ehe darf auch nicht geschlossen werden zwischen einem wegen Ehebruchs geschiedenen Ehegatten und demjenigen, mit welchem der geschiedene Ehegatte den Ehebruch getrieben hat, wenn dieser Ehebruch in dem Scheidungsurtheil als Grund der Scheidung festgestellt ist, doch kann von dieser Vorschrift Befreiung bewilligt werden. Die gesetzliche Eheschließung erfolgt durch Erklärung vor dem zuständigen Standesbeamten und zwar ist der Standesbeamte zuständig, in dessen Bezirk einer der Verlobten seinen Wohnsitz oder seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat, doch darf auf Grund einer schriftlichen Ermächtigung des zuständigen Standesbeamten die Ehe auch vor dem Standesbeamten eines anderen Bezirks geschlossen werden. — Auch die Wirkungen der Ehe sind im Gesetz ausführlich behandelt und da schon in der Bibel steht: „Er soll Dein Herr sein", so bestimmt auch das B. G.-B., daß dem Manne die Entscheidung in allen, das gemeinschaftliche eheliche Leben betreffenden Angelegenheiten zusteht, er bestimmt insbesondere Wohnort und Wohnung, doch ist die Frau nicht verpflichtet, der Entscheidung des Mannes Folge zu leisten, wenn sich die Entscheidung als Mißbrauch seines Rechtes darstellt. Die Frau ist berechtigt und verpflichtet, das gemeinschaftliche Hauswesen zu leiten, zu Arbeiten im Hauswesen und im Geschäft des Mannes ist die Frau verpflichtet, soweit eine solche Thätigkeit nach den Verhältnissen, in denen die Ehegatten leben, üblich ist. — Die Frau ist berechtigt, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises die Geschäfte des Mannes für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten. Rechtsgeschäfte, die sie innerhalb dieses Wirkungskreises vornimmt, gelten als im Namen des Mannes vorgenommen, wenn nicht aus den Umständen sich ein anderes ergiebt. Der Mann kann dies Recht der Frau beschränken oder ausschließen, stellt sich jedoch die Beschränkung oder Ausschließung als Mißbrauch des Rechts des Mannes dar, so kann sie auf Antrag der Frau durch das Vormundschaftsgericht aufgehoben werden. — Sehr weitgehend sind die mit der Ehe eintretenden Bestimmungen über das eheliche Güterrecht, doch die Erörterung derselben soll einem weiteren Artikel überlassen bleiben.

R. O. K.

Unsere Feuerwehr

hat nach einem Bericht des Herrn Branddirektors Ruhstrat im Verwaltungsjahr 1898/99 wieder eine umfangreiche Thätigkeit entwickelt. Dieselbe bestand am 31. März 1899 aus 1 Branddirektor (zugleich Leiter der städtischen Straßenreinigung), 1 Brandinspektor, 1 Brandmeister, 1 Feldwebel, 1 Obermaschinist, 2 Maschinisten, 13 Oberfeuermännern, 5 Gefreiten, 87 Feuerwehrmännern. Dazu sind 21 Pferde vorhanden. Ständig besetzt sind 2 Feuerwachen, nämlich: Feuerwache I mit 2 Offizieren, 1 Feldwebel, 1 Maschinisten, 6 Oberfeuermännern, 40 Feuerwehrmännern, 14 Pferden; Feuerwache II mit 1 Offizier, 1 Maschinisten, 2 bis 3 Oberfeuermännern, 20 bis 21 Feuerwehrmännern, 7 Pferden. Für den ersten Abmarsch stehen auf den zwei Wachen beim Allarm bespannt bereit: 2 Gasspritzen, 2 mechanische Leitern, 2 Dampfspritzen, 1 Mannschaftswagen, 1 Tender, 1 Handdruckspritze. Für den zweiten Abmarsch sind vorhanden: 1 Gasspritze, 2 Tender, davon einer zweirädrig, 2 Handdruckspritzen, 1 Geräthewagen, 2 Wasserwagen, 1 Dampffähre mit Dampfspritze. Die Dampffähre liegt von Morgens 5½ bis Abends 9½ Uhr unter Dampf und steht während dieser Zeit immer sofort zur Verfügung bereit. Die Hülfe der Feuerwehr wurde in Anspruch genommen: zu Feuern 312 mal, bei Wassersnoth, Wasserrohrbrüchen, Unordnungen an Haus-Wasserleitungen, Kanal-Verstopfungen u. s. w. 87 mal, wobei

---

Schwer erkämpft.

Roman von **Heinrich Köhler.**

55. (Nachdruck verboten.)

„Nein, darüber weiß ich nichts," entgegnete Karl widerwillig, „darüber ist sie immer leicht hinweggegangen. Es wird Ihnen ja vielleicht bekannt sein, daß man mich längere Zeit auf Staatskosten ernährt hat, und zwar fing das gerade kurz vorher an, als mit Fräulein Reinhold die Katastrophe kam. Die Briefe an mich wurden natürlich von der Gefängnißdirektion geöffnet, und so können Sie sich denken, das darin keine delikaten Angelegenheiten berührt wurden."

„Natürlich," sagte der Doktor nachdenklich, „und Moritz Stein — haben Sie von dem manchmal gehört?"

„Ich stehe nicht mit ihm in Verbindung."

„Ich meine nicht direkt, sondern vielleicht durch Fräulein Reinhold, die doch Moritz nicht ganz fremd zu sein schien. Es war mir vielmehr, als ob zwischen Beiden ein ernstliches Verhältniß bestand oder im Entstehen begriffen war."

„Darüber hat Hedwig Reinhold mir nie ein Wort gesagt, noch geschrieben — obgleich —"

„Obgleich?" fragte der Doktor mit einem scharfen Blick.

„Es ist eine rein persönliche Anschauung und gehört nicht hierher," sagte Karl ausweichend, um das Gespräch mit dem Arzt, der ihm nie sympathisch erschienen war, überhaupt lästig fiel, abzubrechen.

„Eh l i n! Sie wollen sagen: obgleich Sie selbst eine ähnliche Beobachtung gemacht haben, wie ich. — Und jetzt ständen die Beiden außer allem Verkehr?"

„Darüber weiß ich, wie gesagt, nichts Gewisses, glaube aber bestimmt, daß es der Fall ist, denn sonst hätte Hedwig Reinhold wohl doch einmal in ihren Briefen des gemeinsamen Bekannten erwähnt. Jedenfalls reise ich in der nächsten Zeit hin zu ihr, denn ich habe immer den Eindruck, als ginge sie noch einmal auf und davon. Ich habe mir aber vorgenommen, meine Lebensaufgabe vorläufig mit darin zu sehen, dem Mädchen seine Rehabilitation zu verschaffen, es muß da irgend ein Schurkenstreich geschehen sein, dem ich auf die Spur zu kommen suchen und ans Licht ziehen werde."

„Ein sehr ehrenwerther Lebenszweck — mein edler Don Quixote," sagte der Doktor mit seinem sarkastischen Tone und reichte dem Andern leicht die Hand. Als er darauf in seinen Wagen stieg, der sehr lange hatte warten müssen, sah er aber recht nachdenklich aus. „Zur Kommerzienräthin Harder!" rief er dem Kutscher zu.

23. Kapitel.

Bei der Kommerzienräthin hatte sich, ehe der Doktor bei ihr anlangte, ein Gast eingefunden, den die kokette Frau längst lieber gehen als kommen sah. Es war der Schulrath Vollmer. Heute konnte sie ihn freilich nicht zurückweisen, da sie gestern erst von ihrer langen Reise aus dem Süden wiedergekehrt war und ihm als Verwandten schon erlauben mußte, sie zu begrüßen. Uebrigens war der Mann nicht von der Art, der sich abweisen ließ, wenn er es für seine Hirtenpflicht hielt, sich der Betreffenden anzunehmen. Und die Kommerzienräthin hatte von jeher zu seiner Heerde gezählt, augenscheinlich war sie ihm sogar das Lieblingsstück darin gewesen, mit kleinen Abweichungen freilich, die aber keinen ernstlichen Abfall von seinen Ansichten bedeuteten.

Die Kommerzienräthin befand sich in ihrem Wohnzimmer, das mit Guirlanden von der aufmerksamen Dienerschaft zum würdigen Willkommen geschmückt war. Sie ging dem Eintretenden einige Schritte entgegen und reichte ihm die Hand. Hätte sie eine größere Aufmerksamkeit für den Mann gehabt, dann würde sie gefunden haben, daß die würdevolle Haltung, die er sonst zur Schau trug, heute von einer nervösen Bewegung beeinträchtigt wurde. Seine Blicke irrten unaufhörlich umher, und seine Hand strich viel hastiger über das volle Kinn, als er gewöhnlich zu thun pflegte, auch hatte sein Gesicht eine bleichere Farbe als sonst.

„Der Herr segne Ihren Einzug, liebe Frau Schwägerin, wie geht es Ihnen denn?" sagte er, während er ihre Hand hielt, nichtsdestoweniger mit seiner gefühl- und salbungsvollen Sprechart.

„Ich danke," entgegnete die kleine Frau mit etwas elegischem Tone, „mein Befinden ist ja ein leidliches, wenn ich mich auch noch nicht immer ganz gesund fühle. Aber das wird wohl nun mein Schicksal sein und bleiben."

Die Kommerzienräthin sah aber ganz vorzüglich aus und ihr Aeußeres zeigte wenigstens keine Spur von einem leidenden Körperzustande.

„Nun, das freut mich ja," sagte Herr Vollmer in Gedanken, „freut mich außerordentlich. Es ist zwar noch etwas früh, aber ich wollte gern der Erste sein, der Sie in der Heimath begrüßt. Sie wissen ja, daß ich Ihnen immer ein wahrer Freund und — hm, hm! noch mehr als das gewesen bin!"

„Ja, ich weiß," entgegnete die Kommerzienräthin mit einem Seufzer der Resignation, „ich bin Ihnen ja auch immer dafür so dankbar gewesen, als ich es im Stande war, und so wird es auch weiter zwischen uns sein."

„Hm, hm! Es wird eine Aenderung eintreten, liebe Frau Schwägerin!" sagte der Andere. Er fuhr sich mit der Hand unaufhörlich nervös über das Kinn und seine Augen schweiften von den kleinen naiven Amoretten an der Decke nach den Arabesken des Teppichs und von da zum Fenster hinaus, und dann wieder mit einem kurzen wie scheuen Seitenblick über das Gesicht der Dame, die sich eben in einen Sessel setzte und mit einer Handbewegung auch den Gast zum Sitzen einlud. Aber Herr Vollmer nahm den Platz nicht an, er schien zum Sitzen keine Ruhe zu haben.

„Eine Aenderung, sagen Sie?" fragte die Kommerzienräthin.

„Ja, eine Aenderung," entgegnete der Mann mit hochgeschraubter Tonlage. Er faltete die Hände vor seinem Bauch und schlug die Augen wie anklagend gen Himmel. „Wen der Herr lieb hat, den züchtigt er, so steht es in der Schrift. Auch mir hat er eine schwere Prüfung geschickt."

„Mein Gott, hat sich ein Leberleiden bei Ihnen eingestellt?" fragte die kleine Frau, da sie jetzt erst die blasse, gelbliche Farbe seines Gesichts bemerkte.

„Ein Leberleiden?" sagte der Mann erschreckt. „Nein, Gott sei Dank — vielmehr, wenn es nur das wäre! Der Böse hat ein Netz um mich gesponnen, ein Netz höllischer Intriguen und Listen. Denken Sie, man hat mich" — er schnappte ein paar Mal krampfhaft nach Luft — „man hat mich meines Amtes entsetzt."

Darauf sank er auf den vorhin angebotenen Sessel, ein gebrochener Mann, dessen beleidigte Tugend gen Himmel schrie, und starrte regungslos vor sich nieder auf den Teppich, wobei er nur einmal einen schweren Seufzer ausstieß.

Ueber das Gesicht der Dame war bei diesem Bekenntniß ein blitzschnelles, triumphirendes Lächeln gehuscht, gleich darauf aber sagte sie mit einem Tone tiefer Theilnahme und wie tödtlich erschreckt:

„Mein Gott, wie ist das denkbar? Sie — Sie entlassen?"

„Suspendirt — vorläufig," antwortete er mit einem stillen, apathischen Nicken, „die Entlassung wartet man unter solchen Umständen nicht ab."

„Weil wohl eine Disziplinaruntersuchung bevorsteht?" fragte die Kommerzienräthin mit scheinbarer Naivetät.

„Sie ist bereits eingeleitet," sagte der Mann resignirt, „und in den nächsten Tagen soll ich die Vernehmung haben."

„Aber was legt man Ihnen denn zur Last?"

Der tief gedemüthigte Mann hob die gefalteten Hände in die Höhe wie zu einem inbrünstigen Gebet, dabei irrten seine Augen unaufhörlich im Zimmer umher.

„Es ist eine Schmach, die zum Himmel schreit, genau weiß ich es ja selbst noch nicht. Aber ich soll mein Amt mißbraucht haben, soll in meinem Privatleben ein unwürdiges Beispiel gegeben, soll auf Wegen gegangen sein, die sich für einen Mann meines Berufs nicht schicken, und was weiß ich sonst!"

„Aber es muß Ihnen ja ein Leichtes sein, diese Anklagen zu entkräftigen, man kann doch keine Beweise gegen Sie haben," sagte die Dame mit einem ironischen Seitenblick.

„Beweise — nein, wie könnte man die haben! Aber das Netz ist fein gesponnen, das der Böse über mich werfen will. Mein Eifer, der Ernst, mit dem ich meinem Hirtenamte diente, wird nun selbst zum Ankläger gegen mich benutzt." Er schüttelte langsam das würdige Haupt und kniff die Augen zu, als müsse er sich die unbeschreibliche Thatsache in seinem Innern selbst erst klar machen. „Die Wege, von denen man sagt, daß sie sich für mich nicht schicken, bin ich gegangen, um verirrte Schafe auf den rechten Weg zurückzuführen; ein Seelenhirt darf die Berührung mit der Sünde nicht scheuen, wie ja der Arzt sich mit der Krankheit befassen muß. Und nun will man gerade aus diesem innigen Bestreben, das rein und selbstlos den schwersten Versuchungen widerstand, meine Schuld herleiten und mich der Sünde zeihen, die ich zu bekämpfen suchte."

„Schrecklich," sagte die kleine Frau empört.

„Und das Alles, weil ich ein unverheiratheter Mann bin!" stöhnte der unglückliche Exschulrath.

„Das kann man Ihnen doch nicht vorwerfen," meinte die Kommerzienräthin.

„Doch — doch! Hätte ich eine Frau, eine Familie, man würde nicht wagen, mit einer solchen Anklage gegen mich heranzutreten. Aber ein Junggeselle ist fast denselben Verdächtigungen ausgesetzt, wie ein alleinstehendes Mädchen."

„Apropos," interpellirte ihn die Dame, „was ist denn aus der Lehrerin Hedwig Reinhold geworden, die auch zu Ihren verirrten Schafen gehörte? Sie wissen doch, die jene übelberüchtigte Bühnenprinzessin zur Schwester hatte."

(Fortsetzung folgt.)

2 mal eine Dampfspritze, 2 mal eine Handdruckspritze und 3 mal die Strahlpumpe zum Leerpumpen von Kellern Anwendung fand, bei Gasausströmungen 34 mal, in 16 Fällen waren Gaskandelaber umgefahren. In 39 Fällen wurde die Feuerwehr zu Hülfeleistungen mancherlei Art (Aufrichten von Pferden 2c.) herangezogen. Ein beim Kanal-Einsturz verschütteter und in großer Lebensgefahr schwebender Kanalarbeiter wurde befreit, wobei sich Oberfeuerwehrmann Witte in hervorragender Weise auszeichnete, und ein in der Nähe des Packhofes in die Oder gefallenes Kind wurde von dem Feuerwehrmann Gehrmann mit eigener Lebensgefahr gerettet, wofür ihm die Rettungsmedaille verliehen wurde. Die Feueralarme betrafen in 8 Fällen Großfeuer, in 37 Fällen Mittelfeuer (davon 2 nach außerhalb), in 169 Fällen Kleinfeuer, in 24 Fällen Schornsteinbrand, in 74 Fällen blinden Lärm; außerdem fanden 420 Brände statt, zu denen die Feuerwehr nicht gerufen wurde. Zum Löschen sind 658 650 Liter Wasser verwendet worden, wovon 319 500 Liter durch die Dampfspritzen verspritzt wurden. Bei 2 Bränden waren Menschen in Lebensgefahr. Alle gefährdeten Personen konnten in kürzester Zeit ins Freie geschafft werden, und zwar beim Feuer Schulzenstr. 13—14 am 13. Mai 1898 2 Personen, beim Feuer Mauerstr. 4 am 8. Dezember 1898 9 Personen, davon 6 über die Drehthurmleiter. Besonders bemerkenswerth waren folgende Brände: am 13. Mai im Weißwaarengeschäft Schulzenstraße 13—14, am 19. Oktober im Konzerthaus, am 16. November in der Stahlberg'schen Oelmühle, Schwarzerdamm 2, am 8. Dezember im Wohngebäude Mauerstraße 4, am 14. Januar im Stadttheater, wo brennender Spiritus auf die Bühne zwischen die Koulissen lief und von dem Wachtposten ausgedrückt wurde, and am 26. März im Bellevue-Theater, wo in Folge Kurzschlusses der elektrischen Leitung während der Pause einige Papierblumen in Brand geriethen. Durch die Brände ist ein durch Versicherung gedeckter Gesamt-Brandschaden von 232 000 Mark entstanden. Für die 21 Pferde sind verbraucht worden: 29 075 kg Hafer, 10 813,15 kg Mais, 21 510 kg Stroh, 25 558 kg Heu, 14 000 kg Torfstreu, 250 kg Mohrrüben und 800 kg Kleie. Bezahlt wurden: für 1000 kg Hafer 134—173 Mark, für Mais 112,10—124 Mark, für Heu 41,15—46 Mark und für Stroh 32,50—40 Mark. In 16 Fällen sind Wagenführer zur Anzeige gebracht, weil sie nicht gemäß der diesbezüglichen Bestimmung der Polizei-Verordnung auf das Glockenzeichen dem Feuerwehrgefährt ausgewichen sind, und bestraft worden. Der mit der Einführung der Straßen-Außenzüge der Feuermelder leider überall verbundene Nachtheil, daß das Allarmiren der Feuerwehr aus Muthwillen sehr erleichtert und daher häufiger wird, hat sich auch in Stettin gezeigt. Im Betriebsjahre fanden 15 mal solche böswilligen Allarmirungen statt; in 3 Fällen gelang es, den Thäter zu ermitteln. Es wurde Anklage wegen Vergehens gegen § 304 in ideeller Konkurrenz mit Uebertretung des § 360 Nr. 11 Reichsstrafgesetzbuchs erhoben und in 2 Fällen die Thäter mit 6 Wochen Gefängniß bestraft, der 3. Fall ist noch nicht erledigt. Nicht weniger als 30 mal wurde eine Außenzugscheibe zerschlagen, ohne daß die Feuerwehr allarmirt wurde. In 2 Fällen wurde der Thäter ermittelt; in einem Falle erfolgte Freisprechung, da Fahrlässigkeit angenommen wurde, der andere Fall schwebt noch. In 4 Fällen wurde gegen die im vorjährigen Bericht bekannt gegebene Polizei-Verordnung, betreffend das Verbot des Allarmirens der Feuerwehr aus Anlaß von Unfällen verstoßen. Diese Uebertretungen wurden mit 20, 10, 10 und 6 Mark Strafe belegt. Die Unterstützungskasse hatte am 31. März einen Bestand von 3484,40 Mark, im Laufe des Jahres sind 357,93 Mark vereinnahmt und 80 Mark verausgabt worden. Die Mannschafts-Bibliothek wuchs von 180 zu 340 Bänden.

Praktisches für den Haushalt.

Schwarzes Senfmehl zur Beseitigung des üblichen Geruches aus leeren Flaschen. Um Flaschen und Gefäße, in welchen stark riechende Flüssigkeiten, Spiritus, Rum 2c. aufbewahrt wurden, vollkommen geruchlos und rein zu machen, daß man sie dann zum feinsten Wein und dergleichen verwenden kann, eignet sich vorzüglich das schwarze Senfmehl. Man schüttet ein wenig davon mit etwas lauwarmem Wasser in die betreffenden Gefäße und spült sie hierauf mit Wasser aus und wiederholt, wenn nöthig, das Verfahren.

Gegen das Schlucken soll man ein Glas Wasser langsam leeren und dabei die beiden Ohren fest zuhalten. Man läßt sich das Wasser von einer zweiten Person reichen.

Fenster in Kammern oder Werkstätten, welche man derart behandeln will, daß sie wohl genügend Licht, nicht aber die Sonnenhitze einlassen, bestreiche man mit einer Mischung von Schlemmkreide und Milch und zwar so dünn, daß die Umrisse von Häusern, Bäumen 2c. eben noch beim Durchblicken erkannt werden können. Dieser Anstrich ist das beste Mittel für genannten Zweck und kann leicht mit Wasser wieder abgewaschen werden.

Oelflecken werden, wie der „Praktische Wegweiser", Würzburg, schreibt, am besten von Leder entfernt, indem man einen aus pulverisirter Pfeifenerde und Wasser hergestellten dicken Brei auf die betreffenden Stellen aufträgt und denselben 4 Stunden wirken läßt. Die Farbe wird dadurch nicht angegriffen.

Wohlfeile Hauspomade. 10 Gramm Kakaobutter und 60 Gramm Rizinusöl werden in einem flachen Tiegel über kochendem Wasser glatt gerührt. Vor dem gänzlichen Erkalten fügt man einige Gramm Rosen- oder noch billiger Bergamottenöl darunter. In Büchsen aufbewahrt, hält sie sich sehr gut.

Literatur.

Von der Zeitschrift **„Bühne und Welt"** (Otto Elsner's Verlag, Berlin) ist soeben das 17. Heft erschienen, welches einen höchst interessanten Artikel von Heinrich Stümcke über die Festspiele des Wiesbadener Hoftheaters bringt, wobei auch in Wort und Bild Joseph Lauff's Markgrafendrama „Der Eisenzahn" eingehend beleuchtet ist. Vier große Scenenbilder, darunter drei aus Hauptmann's Märchendrama „Die versunkene Glocke", legen von der glanzvollen Ausstattung der Wiesbadener Bühne nicht minder Zeugniß ab. Biographisch-Kritisches bringt Wilhelm Mauke über Meister Richard Strauß, und Eugen Isolani über den jugendfrisch gebliebenen Veteranen deutscher Schauspielkunst — Karl Sontag. Ungemein reizvoll sind die sich ergänzenden Plaudereien Jules Claréties, Direktor der Comédie-Française, und der „ungarischen Wolter", Marie Jászay über das Ichbewußtsein und Doppel-Ich des Bühnenkünstlers. Ueber die aktuellen Vorgänge im Theaterleben orientiren die Berliner Revue, Briefe aus Oldenburg und Rostock und der reichhaltige „Bühnentelegraph". Die Lyrik ist durch ein tiefempfundenes Gedicht Anna Ritters vertreten. Treffliche Porträts und Kostümbilder der im Text besprochenen Persönlichkeiten verleihen wie gewöhnlich auch diesem Hefte der beliebten Zeitschrift erhöhtes Interesse.

Kunst und Wissenschaft.

In Kiel verstarb gestern der Dichter Klaus Groth nach dreitägigem Krankenlager an Herzlähmung. Vor Pfingsten erlitt der Dichter einen Influenzaanfall, zu dem Rippenfellentzündung und Lungenentzündung hinzutraten. Nach kurzer Besserung am Sonntag trat am Dienstag ein Rückfall ein, dem der Kranke erlag. Am Sterbebett weilte sein Sohn aus Rüdesheim. Der Kaiser wurde benachrichtigt. Die Bestattung findet am Montag voraussichtlich auf Kosten der Stadt statt.

Wien, 2. Juni. Johann Strauß ist schwer an doppelseitiger Lungenentzündung erkrankt. Nachmittags schlief der Patient, der jetzt 74 Jahre alt ist, einige Stunden. Dr. Nothnagel ist mit dem Kräftezustand zufrieden; die Sauerstoff-Inhalationen wirken wohlthätig. Der Zustand des Komponisten wird als hoffnungslos bezeichnet.

Provinzielle Umschau.

Der Fischer Nemitz in **Rekow** bei **Pollnow** ertappte in einer der letzten Nächte auf dem von ihm zur Fischnutzung gepachteten See die Gebr. Wittkamp beim unberechtigten Fischen; als er sie deshalb zur Rede stellte, schlugen sie so lange auf ihn ein, bis er bewußtlos wurde, dann warfen sie denselben in den See. Das kalte Wasser brachte N. wieder zum Bewußtsein und gelang es ihm, sich ans Ufer zu retten, wo man ihn Morgens fand. Die Sache wird ihr Nachspiel vor Gericht haben. — In **Neuendorf** bei **Gützkow** wurden bei einer Schnitterin die echten Menschenpocken festgestellt. Der Hebamme Karoline Borgwardt in **Stralsund** ist die Brosche für „Treue Dienste" verliehen. — Vom heutigen Tage ab ist die Hundesperre für den Kreis **Kammin** wieder aufgehoben. — In **Pasewalk** wird am morgigen Sonntag, dem Gedenktag der Schlacht bei Hohenfriedberg, von dem Kürassier-Regiment „Königin" (pomm.) Nr. 2 auf dem Marktplatz eine Parade zu Pferde abgehalten werden.

Versicherungswesen.

Der jüngste Geschäftsbericht der **Deutschen Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover** weist folgende Resultate auf: Der Gesamtzugang im Jahre 1898 betrug: 14 261 Anträge über Mark 28 638 823,68 Versicherungssumme; zum Abschluß gelangten: 13 366 Versicherungen über Mark 24 452 023,68 Kapital. Der reine Zuwachs in 1898 beträgt: 3 625 Versicherungen über Mark 12 178 913,68 Versicherungssumme. Der Zweck der Anstalt ist: 1. Deckung der Kosten des Militärdienstes, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von Invaliden. Nur Knaben unter 12 Jahren finden in dieser Abtheilung Aufnahme. 2. Versorgung von Hinterbliebenen und Altersversorgung. Sicherung von Kapitalien zur Beschaffung von Aussteuern und für Studienzwecke. Personen beiderlei Geschlechts finden vom 10. Lebensjahre ab in dieser Abtheilung Aufnahme. Ausführliche Prospekte und Antragsformulare werden von der Direktion und den überall leicht zu ermittelnden Vertretern der Anstalt kostenlos abgegeben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. Juni. Die Friedrich-Wilhelms-Schule wird in diesem Jahre die Sommerferien um eine Woche länger ausdehnen, als die übrigen hiesigen höheren Schulen. Die Schule wird bereits am 24. d. M. geschlossen, da größere bauliche Veränderungen vorgenommen werden müssen, welche länger als vier Wochen in Anspruch nehmen. Lehrer und Schüler der Anstalt dürften deshalb kaum sehr betrübt sein.

— Der Zirkus Eduard Wulff wird seine Vorstellungen hierselbst am 11. Juli beginnen, dieselben sind auf ca. fünf Wochen berechnet.

— Ein großer Konzertgarten wird am morgigen Sonntag in der Warsowerstraße eröffnet. Herr Kempfert hat seinen schon lange bestehenden Schießpark zu einem eleganten Etablissement erweitert, ein großer Saal ist erbaut und der ausgedehnte Garten gewährt selbst für Massenandrang genügenden Raum. Da sich auch ein bestens eingerichteter Scharfschießstand auf dem Etablissement befindet, ist dasselbe für Vereinsvergnügungen besonders geeignet. Zur morgigen Eröffnung konzertiren Mitglieder der Kapelle des 148. Regiments.

— Der westlich der Swine belegene Theil des fiskalischen Gutsbezirks Hafengrund nebst der im Swine-Strom belegenen Insel, genannt „die grüne Fläche", sowie den durch die Swine-Regulirung entstandenen Landflächen im Strome und dem ganzen Swinemünder Hafengebiet scheiden mit dem 1. Juli d. J. aus dem Standesamtsbezirk „Swinemünde Stadt" aus und bilden einen eigenen Standesamtsbezirk „West-Hafengrund".

— In Kotz' Konzert-Garten erfreuen sich die Konzerte der Damen-Kapelle „Vindobona" lebhaften Beifalles, wenn auch die anhaltend kühle Witterung an den Abenden noch auf den Besuch einwirkt. Die jungen, in ihrem Auftreten sehr bescheidenen Damen sind im Ensemble flott eingespielt und das Programm ist stets unterhaltend gewählt, eine angenehme Abwechselung darin bringen heitere Gesangseinlagen.

— Der Regierungsassessor Leiter hierselbst ist der königlichen Regierung zu Schleswig zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

— In der Woche vom 21. bis 27. Mai kamen im Regierungsbezirk Stettin 86 Erkrankungs- und 10 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern mit 42 Erkrankungen und 4 Todesfällen auf, davon 2 Erkrankungen in Stettin, sodann folgt Diphtherie mit 31 Erkrankungen (5 Todesfälle), davon 2 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin; an Darm-Typhus erkrankten 6 Personen, davon 3 in Stettin; an Scharlach 6 Personen (1 Todesfall) und an Kindbettfieber 1 Person. In den Kreisen Greifenhagen und Naugard kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Im Elysium-Theater gastiren die farbigen Meistersänger und das Fechterpaar Sullivan-Petö Aranka nur noch am morgigen Sonntag und zwar treten die Gäste im Garten auf und haben die Theaterbesucher kein Garten-Entree zu zahlen. Im Theater gelangt am Nachmittag zu kleinen Preisen „Charley's Tante" zur Aufführung; am Abend geht das Volksstück „Die Else vom Erlenhof" in Scene, worin eine neugewonnene muntere Liebhaberin debütirt.

— Eine bequeme Sonderfahrt nach Swinemünde veranstaltet am morgigen Sonntag die Bräunlich'sche Rhederei mit dem Dampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm", der Dampfer fährt erst Morgens 7 Uhr von hier ab. Weiter fahren nach Swinemünde der Dampfer „Der Kaiser" Morgens um 5 Uhr, der Dampfer „Heringsdorf" um 6 Uhr und nach Misdroy der Dampfer „Stettin" um 6 Uhr, die Rückfahrt wird von sämtlichen Dampfern Abends 6 Uhr angetreten.

— Eine durch seine amtliche Thätigkeit hier sehr bekannte Persönlichkeit, der königl. Polizei-Kommissar a. D. August Minks ist gestern im 81. Lebensjahr verstorben. Er leitete Jahre lang den Polizeibezirk am Bollwerk.

— Der Bau der Turnhalle des Stett. Turnvereins, Grünstraße 1b (dicht am Arndtplatz), schreitet jetzt rüstig fort. Nachdem mit dem Richten des Daches für das Verwaltungsgebäude begonnen worden, ist nun auch die Ummauerung der Stützen der inzwischen aufgerichteten großen eisernen Dachbinder für die Turnhalle in Angriff genommen worden. Zur Zeit ist also die gesamte Eisenspannung noch sichtbar und sehenswerth. Der ganze Rohbau wird in einigen Wochen fertig sein. Ein Vergleich der Turnhalle und des im Verwaltungsgebäude errichteten kleinen Turn- und Versammlungssaals mit anderen hier bekannten Räumen hat folgendes Ergebniß geliefert: 1. Bocksaal 41:29 Meter, abzüglich 29 Q.-M. Kücheneinbau, 1160 Q.-M., davon ab die Bühne mit den nebenliegenden Flächen und die im Saale befindlichen Eingänge, Garderoben, Buffets und Aborte 340 Q.-M., und es bleiben an benutzbarem Raum für das Publikum 820 Q.-M. Grundfläche und die Gallerien von 3 Meter Breite, die lange nicht voll veranschlagt werden können; dazu ist die Grundfläche durch 8 Säulen und durch die Galleriestützen beengt. 2. Turnhalle 40,16:24 Meter = (Turnraum) 964 Q.-M., davon ab der mit einem Podium zu bedeckende Einspringraum (5,50:11 Meter) mit den nebenliegenden Flächen = 5,50:24 Meter = 124 Q.-M., und es verbleibt für das Publikum benutzbare Grundfläche 840 Q.-M. und der freie Balkon (Gallerie) an der Hauptgiebelseite von 60 Q.-M. 3. Große Konzerthaussaal 33:16,5 Meter = 544 Q.-M., ab Podium mit Orgel 7,5:16,5 Meter = 124 Q.-M., und es verbleiben für das Publikum benutzbar 420 Q.-M. 4. Städt. Turnhalle an der Bellevuestraße 40:11,50 Meter = 460 Q.-M.; ferner 1. Philharmonie (ohne Bühne 2c.) 22:14 = 300 Q.-M., 2. Marienstifts-Turnhalle 22 : 12,20 = 270 Q.-M., 3. kleiner Konzerthaussaal 20:11,50 = 230 Q.-M., 4. kl. Turn- u. Versamml.-Saal 21,5:9,30 = 200 Q.-M. In dem neuen Vereinshause sind an Räumen vorhanden: Im niederen Erdgeschoß (1 Meter in und 2 3/8 Meter über der Erde) a) unter der Turnhalle: 4 Räume von je 36½ Meter Länge und 4 Meter Breite für 4 Doppelkegelbahnen (darin Keglerstuben von 7,50 Meter) und einem gemeinsamen Korridor, die Wohnung des Pächters des Keglerheims, die Wirthschaftsräume und das Ausschankzimmer (36 Q.-M.), daran anschließend: b) im Verwaltungsgebäude: 4 Gastzimmer (von denen 2 vorläufig noch für andere Zwecke ausgeschlossen bleiben) und ein Billardzimmer. (Hierunter befindet sich die Wirthschaftskellerei und die Beheizungsanlage.) Die Keglerstuben enthalten Entlüftung und Zufuhr von frischer Luft. Im oberen Erdgeschoß des Verwaltungsgebäudes, durch welches die Turnhalle ihren Zugang hat, befindet sich die Hausmeisterwohnung, der Turnkleiderraum von 160 Q.-M. Länge und Brauseraum, Abort (darüber Kleiderraum für die Vorturner) und die Treppe. Die Turnhalle hat noch 2 Ausgänge nach dem Hofe (Turnplatz, 56:30 Meter, der erleuchtet werden kann) und einen Nothausgang nach der Straße. Im oberen Stock des Hauses befindet sich der kleine Turn- und Versammlungssaal, daneben das Verwaltungszimmer, 9:8,50 Meter, für den Vorstand, für die Bücherei und ein Buffet, welches durch einen Fahrstuhl mit dem Keller in Verbindung steht, ferner Abort (darüber Utensilienraum) und Treppe. Im Dachgeschoß befindet sich die Damengarderobe von 110 Q.-M. mit Abort. So ist den Ansprüchen des Vereins Genüge geleistet, und es sind zugleich auch Räumlichkeiten geschaffen, die sich für größere Veranstaltungen wohl als ausreichend erweisen werden. Die Baulichkeiten müssen den baupolizeilichen Vorschriften für Herrichtung von öffentlichen Versammlungsräumen entsprechen, sie sind daher mit starken Mauern, Balken und Trägern, mit breiten Treppen und weiten Ausgängen versehen, und es hat viele Mühe und Geldopfer erfordert, ohne Einbuße an dem beabsichtigten Zweck den polizeilichen Anforderungen zu genügen. Hoffen wir, daß das neue Turnerhaus nun auch bald fertig gestellt und seinen gemeinnützigen Zwecken dienstbar wird.

— Das gestrige Sommerfest des Stettiner Grundbesitzer-Vereins war vom Wetter ungemein begünstigt und konnte es daher nicht Wunder nehmen, daß der Garten sowie die Restaurationsräume des Bellevue-Theaters sich bereits in den Nachmittagsstunden mit einer festlich geputzten, frohgelaunten Menge zu füllen begannen und bis zum Abend fand noch ein immerwährender „Nachschub" statt, der erst bei Beginn der Theater-Vorstellung allmälig abnahm. Einem so vielköpfigen Publikum gegenüber erwächst dem Vergnügungsausschuß, der für das allgemeine Amusement einstehen soll, keine ganz leichte Aufgabe, doch verfügt der Grundbesitzer-Verein in dieser Hinsicht über bewährte Kräfte und wer nicht gerade für die eigene werthe Person ein ausgesuchtes Extravergnügen beanspruchte, der ist gewiß früher oder später — bei den meisten war es sehr „früh" — befriedigt heimgezogen. Nachmittags konzertirte im Garten die Theaterkapelle unter der bewährten Leitung des Herrn Arthur Peisker, und auch während der Vorstellung wurde das Konzert fortgesetzt, damit es denjenigen Festgästen nicht an Unterhaltung fehle, die auf einen Theaterplatz hatten verzichten müssen. Das Haus war selbstverständlich bis zum Dach gesteckt voll und die Witze der „Pension Schöller" riefen dank dem flotten, abgerundeten Zusammenspiel eine erheiternde Wirkung hervor. Das Hauptinteresse konzentrirte sich naturgemäß auf Herrn Picha, dessen „Klapproth" schon durch seine bloße Erscheinung die Lachlust erregte, und ebenso brachte Herr Walden mit dem „kunstniebenden Jüngning" die Lacher auf seine Seite. Vortrefflich war Herr Mehner in der Rolle des „Bernhardy", Herr Schumann, der sich um die Regie verdient machte, brachte einen tüchtigen „Schöller" auf die Bühne und in kleineren Partien bethätigten sich die Herren Althauser (Alfred), Kirchner (Kiesler) und Filisczanko (Gröber) mit bestem Erfolg. Von den Damen verdienen vornehmlich Frau Lanius-Galster (Josefine Krüger) und Frau Hagen (Amalie Pfeiffer) Anerkennung, die übrigen Damenrollen sind ziemlich unbedeutend, doch wurde nirgends etwas verdorben, im Gegentheil, es klappte alles ganz vorzüglich. Dem Theater folgte der unvermeidliche Tanz, um die junge Welt zu ihrem Recht gelangen zu lassen. Eine während der ersten Tanzpausen veranstaltete Sammlung zum Besten des Völkerschlacht-Denkmals bei Leipzig ergab einen ansehnlichen Beitrag von einigen dreißig Mark.

* Die vierte diesjährige Schwurgerichtstagung beginnt am 26. Juni, den Vorsitz wird Herr Landgerichtsdirektor Gentz führen.

* Einem in der Pölitzerstraße wohnhaften Musiker wurde eine schwarze B-Klarinette im Werthe von 100 Mark gestohlen. Dieselbe trägt viermal in Stempelaufdruck den Namen A. Stark.

* Der in Züllchow, Chausseestr. 45, wohnhafte Arbeiter Freiherr hat der hiesigen Polizei angezeigt, daß sein 15jähriger Sohn seit dem 1. Juni verschwunden sei. Der Junge war bei dem Rechtsanwalt Siebenhaar als Schreiber beschäftigt, er hat an dem vorerwähnten Tage sein Monatsgehalt im Betrage von 12 Mark abgehoben und ist dann fortgegangen, wobei er äußerte, daß er sich das Leben nehmen wolle.

* Verhaftet wurden hier die Schnitter Mittuta und Michalski, die in Fürstenwerder einen Kameraden um 23 Mark bestohlen haben.

* Während des Monats Mai d. J. kamen bei dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung 445 Geburten (gegen 441 im Mai 1898), 302

Stettin, den 3. Juni 1899.

Stadtverordneten-Versammlung

am 8. Juni 1899, Nachm. 5½ Uhr.

Nicht öffentliche Sitzung.

Berathung der in der Sitzung am 1. d. Mts unerledigt gebliebenen Vorlagen Nr. 1 bis 13 der nicht öffentlichen Sitzung und Nr. 3, 18, 20, 21, 23, 24, 28, 29, 32, 35, 36, 37, 41 und 42 der öffentlichen Sitzung.

Bericht der Kommission über die Wahl eines unbesoldeten Stadtraths.

1./5. Bewilligung von 495 Mark Vertretungskosten für fünf erkrankte Beamte.
6./7. Wahl eines Mitgliedes des 36. und von zwei Mitgliedern des 20. Waisenraths-Bezirks.
8. Wahl eines Vorstehers des 40. Waisenraths-Bezirks.
9. Wahl eines Bürgermitgliedes der Servis- und Einquartierungs-Deputation.

Oeffentliche Sitzung.

Wahl eines unbesoldeten Magistrats-Mitgliedes.
1. Uebertragung von 22 000 M. aus dem Vorjahr auf den diesjährigen Etat.
2. Annahme einer dem städtischen Museum von einem hiesigen Bürger überwiesenen Eiersammlung nebst dem Werk „Baedecker, die Eier der europäischen Vögel".
3. Genehmigung des Beschlusses der gemischten Kommission und des Magistrats, die Vorfahrt vor dem Haupteingang des Stadttheaters beizubehalten, außerdem aber eine Vorfahrt an der Südseite des Vestibul-Anbaues anzuordnen. In Folge der zweiten Vorfahrt erhöhen sich die früher bewilligten Mittel auf 18 000 M.
4. Mittheilung des Protokolls der Kämmereikassen-Revision pro Mai d. J.
5. Zustimmung zur Vermiethung einer ca. 3000 qm großen Fläche an der Parnitz mit 30 Metern Wasserfront auf 11¾ Jahr für 25 ₰ pro Quadratmeter und Jahr während der ersten 5¾ Jahre und 45 ₰ während der letzten 6 Jahre.
6./8. Zuschlagsertheilung zur Verpachtung von Kämmerei-Wiesen verschiedener Reviere.
9. Uebertragung von 922,14 M. aus dem Vorjahre auf den laufenden Etat.
10. Zustimmung zum Verkauf einer städtischen Fläche von 10 qm in der Unterwiek für 30 M. pro Quadratmeter.
11./13. Drei Vorkaufsrechtssachen.
14. Nachweisung der im Quartale Januar—März d. J. durch die Stadtverordneten-Versammlung nachbewilligten Beträge.
15. Genehmigung des Abschlusses eines Vertrages mit einer Besitzerin betr. die Bebauung ihres Grundstücks in der Mühlenstraße.

Vor Beginn der Stadtverordneten-Sitzung, 5½ Uhr Nachmittags, findet eine gemeinschaftliche Sitzung mit dem Magistrat statt zur Vornahme der Wahl von 5 Vertrauensmännern für den für das Jahr 1900 zu bildenden Ausschuß des Königlichen Amtsgerichts Stettin.

Prof. **Dr. Rühl.**

Stettin, 3. Juni 1899.

Bekanntmachung.

Zwecks Ausführung von Kanalisationsarbeiten wird die Fischerstraße zwischen Kleine Oderstraße und Bollwerk vom 5. bis 24. d. Mts. für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

Königliche Polizei-Direction.
J. V.:
Felsch.

Grabow a. O., den 2. Juni 1899.

Bekanntmachung.

Die Abnahme der am 31. v. Mts. geimpften Kinder findet am Mittwoch, den 7. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, im **Kienast**'schen Lokale, Lindenstr. 6 hierselbst, statt, wozu die vorbezeichneten Impflinge sauber gewaschen und in sauberem Anzuge vorzuführen sind.

Die Polizei-Verwaltung

Stettin, den 1. Juni 1899.

Bekanntmachung.

Nach den diesseits veranlaßten Untersuchungen des Wassers der hiesigen öffentlichen Brunnen enthielten

a) sehr gutes Trinkwasser:

Die Brunnen vor Rosengarten 23, Kurfürstenstraße, Falkenwalder- und Philippstraßen-Ecke, Falkenwalderstraße 127 und 106, Kronprinzen- und Pölitzerstraßen-Ecke, Pölitzerstr. 51, Tauben- und Grenzstraßen-Ecke, Zabelsdorferstr. 21, Heinrichstraße, Gartenstr. 13—14, Wrangelstraße, Arndt- und Kronprinzenstraßen-Ecke.

b) gutes Trinkwasser:

Die Brunnen vor Oberwiek 6, Bellevuestraße, Johannis- und Elisabethstraßen-Ecke, Große Wollweber- und Mönchenstraßen-Ecke, Paradeplatz 20, Breitestraße 15 und 19, Klosterhof, Steinstraße, Baum- und Frauenstraßen-Ecke, Hühnerbeinerstraße, Bogislavstraße, Bugenhagen- und Löwestraßen-Ecke, Moltke- und Pölitzerstraßen-Ecke, Schiller- und Pölitzerstraßen-Ecke, Bismarck- und Karkutschstraßen-Ecke, Blücher- und Petrihofstraßen-Ecke, Pölitzerstraße 69, Ecke Schallehnstraße, Turner- und Alleestraßen-Ecke, Grünstraße 15 und 28, Kaiser Wilhelm-Platz und König Albertstraßen-Ecke.

c) trinkbares Wasser:

Die Brunnen vor Pommerensdorferstr. 13—14, Apfel-Allee 72, Galgwiese 27 und 31, Oberwiek 30 und 59, Bäckerberg, Elisabeth- und Friedrichstraßen-Ecke, Marktplatz an der Post, Victoriaplatz, Kirchplatz, Bergstr. 12, Kohlmarkt, Fuhrstraße, Gr. Domstraße, König- und Splittstraßen-Ecke, Heumarkt, Schweizerhof, Bollwerk, Krautmarkt, Fort Preußen, Pölitzer- und Gartenstraßen-Ecke, Zabelsdorferstraße (vor Elysium), Turnerstr. 24 und 12, Grünstr. 8 und 4, Kreckowerstraße 20 und 26.

d) nicht trinkbares Wasser:

Die Brunnen vor Galgwiese 20, Heiligegeiststr. 9, Roßmarkt- und Mönchenstraßen-Ecke, Reifschläger- und Schulzenstraßen-Ecke, Klosterhof- und Frauenstraßen-Ecke.

Der Polizei-Director.
In Vertretung:
Felsch.

Liberaler Wahlverein.

Montag, den 5. Juni 1899, Abends 7 Uhr, im **kleinen Börsensaal:**

General-Versammlung.

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht und Ertheilung der Entlastung.
3. Wahl des Vorstandes.

Nach der Versammlung Vorstandssitzung.

Der Vorsitzende.
Otto Kühnemann.

Pommersche Gastwirthe-Vereinigung, Stettin.

Dienstag, den 6. Juni, Nachm. 3 und 4½ Uhr:

General-Versammlung der Innung und des Vereins

beim Kollegen **Alb. Seelenbinder** (Villa Flora), Pölitzerstr. 26.

Tagesordnung:
Nachm. 3 Uhr: Wahl des Gehülfen-Ausschusses.
Um 4½ Uhr: Siehe Bekanntmachung im „Gasthaus"

Patriotischer Schützen-Verein „Pommerensdorf".

Zur Jubiläumsfeier nach Finkenwalde treten die Kameraden am Sonntag, den 11. d. Mts., Vormittags 10½ Uhr, im Vereinslokal an.

Der Vorstand.

Sterbefälle (241), 143 Eheschließungen (146) und 114 Aufgebote (116).

* Auf dem im Grünen Graben liegenden Kahn „Meta" wurde ein lebendes Reh, das längsseit des Fahrzeuges antrieb, geborgen. Der städtischen Forst-Verwaltung ist Anzeige erstattet worden.

* Die Lieferung von kiefernem Kantholz zur Unterhaltung städtischer Hafenbauten im Verwaltungsjahr 1899—1900 wurde seitens der Tiefbau-Deputation an Hermann Wolff hierselbst zum Preise von 5192 Mark vergeben. Dem Schlossermeister C. Krüger wurde übertragen die Herstellung der Kanalisation in der Wiesen- und Wasserstraße zum Preise von 4139,85 Mark sowie diejenige an der westlichen Seite der Kaiser Wilhelmstraße zwischen der Deutschen- und Preußischenstraße zum Preise von 6417 Mark. Mit einer Forderung von 28 350 Mark erhielt die Firma Holzmann in Frankfurt a. M. den Zuschlag auf ein Angebot für Verlängerung der massiven Ufermauer an der Wasserstraße ober- und unterhalb des rechtsseitigen Landpfeilers der neuen Oderbrücke. Die Verlegung der Gas- und Wasserrohre auf eben dieser Brücke wurden zum Preise von 2860 Mark der Firma C. Kunz hier übertragen, desgleichen die Verlegung der im Etat für 1899 vorgesehenen Gas- und Wasserrohre bei einer Forderung von 15 867,01 Mark.

* In der Zeit vom 20. Mai bis 3. Juni sind folgende Fundgegenstände bei der hiesigen Polizei abgegeben bezw. zur Anmeldung gelangt: 1 Paar Zwirnhandschuh, 2 Ringe, verschiedene Quittungsbücher und Invalidenkarten, 1 Korallenkette, mehrere Portemonnaies mit kleineren Geldbeträgen, 1 Damenuhr, verschiedene Schlüssel, mehrere Schulbücher, 1 Marktkorb, mehrere Postkarten, 1 Sack Haferschrot, 1 Medaillon, 1 Kinderschürze, 1 Brennscheere, Fahrrad-Zubehörstücke, 1 Paar Damenhandschuhe, 1 Reisekoffer und Reiseutensilien. Ferner sind verschiedene Gegenstände in den elektrischen Straßenbahnwagen liegen geblieben resp. gefunden und können beim Depot der Straßenbahn besichtigt werden. Die Verlierer werden aufgefordert, ihr Eigenthumsrecht binnen 3 Monaten geltend zu machen.

Vermischte Nachrichten.

— Für Erwerb suchende junge Mädchen wird die Mittheilung von Wichtigkeit sein, daß der Ev. Diakonieverein am 1. Juni in dem schön gelegenen Glücksbrunn bei Liebenstein-Schweina im Thüringer Walde ein Mädchenheim eröffnet hat, in welchem nach und nach bis 100 junge Mädchen Aufnahme finden sollen, die den Tag über in leichter Fabrikarbeit in der nahe beim Heim gelegenen Woll- und Kammgarnspinnerei beschäftigt sind und Abends in dreijährigem Lehrkursus bei gesunder christlicher Erziehung alles dasjenige lernen, was sie einmal als Hausfrau und Mutter gebrauchen. Die erste derartige Anstalt, in der Rheinprovinz zu Neujahr eröffnet, ist rasch gefüllt, hat von allen Seiten, selbst aus Amerika, Zuzug erhalten und hat sich so bewährt, daß schon jetzt das zweite derartige Mädchenheim begründet werden konnte. Der Verein sorgt für gesunde Wohnung, nahrhafte Kost, tüchtigen Unterricht, christliche Erziehung und für vollen Schutz nach jeder Richtung in und außerhalb der Fabrik. Er übernimmt ferner die Gewähr dafür, daß die Mädchen nach sechsjähriger Arbeit mindestens 1000 Mark übrig haben, und bietet ihnen nach 8 Jahren für die 1500 Mark, die sie dann erspart haben können, auf Wunsch als Eigenthum ein kleines Rentengut mit 6 Morgen Land, Wohnhaus, Scheuer und Stallung, Kuh, Schwein, Hühnern und gesamtem Inventar. — Anfragen und Meldungen sind an den Direktor des Ev. Diakonievereins (Professor D. Dr. Zimmer) in Berlin-Zehlendorf zu richten. Aufnahmefähig sind Mädchen von 14 Jahren an.

— Wie schnell in heutiger Zeit die großen Tagesereignisse dem Publikum vorgeführt werden, beweist der Umstand, daß, nachdem am 1. Juni in Kiel der Stapellauf des Panzerschiffes 1. Kl. „Kaiser Wilhelm der Große" stattgefunden, schon gestern zwei bei dieser Gelegenheit gemachte Aufnahmen im Berliner Wintergarten vorgeführt wurden: der Kaiser und die Kaiserin nebst dem Kronprinzen, der Großherzog und die Großherzogin von Baden und großem Gefolge auf dem Weg zur Germania-Werft und der Stapellauf des Panzers „Kaiser Wilhelm der Große". Beide vorzüglich gelungenen Aufnahmen wurden mit jubelndem Beifall begrüßt. Die Mutoskop- und Biographgesellschaft hat mit der Vorführung dieser großen Tableaux am Tage nach der Aufnahme gewiß Außerordentliches geleistet. Auch die andern Darbietungen fanden wohlverdienten Applaus und viel zu schnell sagten die rührigen Herren Direktoren auf dem Bilde dem Publikum „Gute Nacht".

— O, diese Ansichtspostkarten! Vor Kurzem hatte in Passau ein Weinreisender ein junges, hübsches Weibchen heimgeführt. Nach einigen im süßen Wonnerausch jungen Eheglücks verlebten Wochen mußte er wieder auf die Tour. Vor seiner Abreise mußte er seinem Weibchen ein Postkartenalbum kaufen und ihr versprechen, von jedem Orte, den er berührte und der sich in malerischer und historischer Beziehung hervorthat, eine Karte zu schicken. Der junge Ehemann versprach alles und reiste ab. Regelmäßig in bestimmten Zeiträumen trafen die Karten ein. Eines Tages kam aus Rüdesheim eine Karte an, auf die der junge Gatte den bekannten Vers geschrieben: „Ja, nur am Rhein, da möcht ich leben — ja nur am Rhein begraben sein." — Darunter mit Blei stand von Damenhand geschrieben: „Ihr Männchen ist ein lieber prächtiger Kerl. Betty." — Die junge Frau gerieth in eine furchtbare Aufregung und sah ihren Mann schon in den Schlingen einer herzlosen Kokette. Alles Zureden ihrer Mutter und Verwandten, daß sich ganz sicher Jemand einen schlechten Scherz erlaubt, half nicht. Sie bestand darauf, sofort zu ihrem Mann zu reisen. Es kam jedoch nicht dazu, denn am nächsten Morgen lag die junge Frau im heftigsten Fieber. Die Aufregung hatte so schädlich auf sie eingewirkt, daß sie ernstlich am Nervenfieber erkrankte. Der empörte Gatte, dem man davon Nachricht gegeben und die ominöse Karte geschickt hatte, forschte sofort nach dem Urheber des unzeitigen Scherzes. Da stellte sich denn heraus, daß der Piccolo des Hotels der Missethäter gewesen. Er wurde vom Hotelier sofort weggejagt. Ob die Frau weiter Postkarten sammelt, meldet die Historie nicht."

— (Feuer an Bord des deutschen Dampfers „Suevia".) Der deutsche Dampfer „Suevia" (2616 t), Kapitän Forck, verließ Tanjong Pagar mit einer gemischten Ladung für Hamburg. Das Schiff war am 16. März von Yokohama gekommen, um seit dem 4. April im Hafen von Pagar Kargo und Kohlen einzunehmen. Bei Asia Point, etwa 15 Seemeilen von Singapore, angekommen, bemerkte der Kapitän plötzlich, daß Rauch aus den Kohlenbunkern emporstieg, versuchte aber vergebens, den Feuerherd zu entdecken, da dieser offenbar tief unter den Kohlen vergraben lag und der Raum mangelte, um die bedeutenden Kohlenvorräthe fortzuschaffen. Eine Untersuchung ließ keinen Zweifel darüber, daß die Kielladung selbst brannte, und so kehrte Kapitän Forck so schnell wie möglich nach Singapore zurück. Sobald er in Sicht kam, ließ er Nothsignale los, und es wurden sofort am Quai Nr. 7 von Tanjong Pagar die nöthigen Vorkehrungen zur Aufnahme des brennenden Schiffes getroffen. Als es in den Hafen einfuhr, stieg der Rauch in dichten Qualmwolken auf allen Seiten des Decks empor und deutete auf einen starken im Kiel arbeitenden Feuerherd hin. Selbstverständlich waren seit der ersten Entdeckung des Brandes sämtliche Pumpen an Bord in Thätigkeit, um das Feuer zu löschen, ohne aber irgend welche Erfolge zu erzielen. Es wurden sofort einige Hundert Kulis an Bord befördert, um die Kohlenladung auf das Werft zu schaffen. Bei Abgang dieses Berichts war indessen noch nicht festgestellt, wo es und was brannte, während sämtliche Pumpen fortfuhren, die Ladung unter Wasser zu setzen. Das Schiff selbst ist außer Gefahr.

Leipzig, 2. Juni. Der in die Simplizissimusaffaire verwickelte Frank Wedekind, der flüchtig geworden und wegen Majestätsbeleidigung unter Anklage gestellt war, hat sich, wie die „Leipziger Gerichtszeitung" meldet, heute Abend, von Paris kommend, der hiesigen Polizeibehörde freiwillig gestellt.

Innsbruck, 3. Juni. Der Maurersohn Joseph Korn stürzte beim Blumenpflücken im Hallthal von einer hohen Felswand herab und blieb sofort todt.

Sköfde (Schweden), 2. Juni. In dem benachbarten Dorfe Toerreboda wurden durch eine Feuersbrunst bei heftigem Winde zwanzig Wohnhäuser eingeäschert.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. Juni. Die bevorstehende Tagung des Kolonialrathes soll verschiedene wichtige Vorlagen bringen und drei Tage, nämlich vom 12. bis 14. Juni dauern. Zu dieser Tagung hat Major Wissmann sein Erscheinen bestimmt in Aussicht gestellt.

Wien, 3. Juni. Gestern Abend verbreitete sich das Gerücht, der Statthalter von Steiermark, Graf Larisch, sei zum Kaiser berufen, um mit der Kabinetsbildung betraut zu werden, welches von unterrichteter Seite als vollständig unbegründet bezeichnet wird.

Brüssel, 3. Juni. Wie aus guter Quelle verlautet, hat du Paty hierselbst bei seinem Schwiegervater, dem Grafen Ursel, eine Anzahl wichtiger, namentlich für die Generale Mercier, Gonse, Boisdeffre und Pellieux belastende Aktenstücke in Sicherheit gebracht. Die Schriftstücke sollen von dem Grafen Ursel dem Vertheidiger Patys, Menard, persönlich ausgehändigt werden.

Esterhazy ist hier eingetroffen.

Rom, 3. Juni. Für das Verfassungsfest am Sonntag ist eine theilweise Amnestie für die wegen Aufstands Verurtheilten zu erwarten.

Madrid, 3. Juni. Die in der Thronrede gestern bekannt gegebene Abtretung der Karolinen-, der Palaoinseln und des größten Theils der Marianeninseln an den deutschen Kaiser hat in der Bevölkerung nicht besondere Ueberraschung oder Mißstimmung hervorgerufen, da man die Abtretung erwartet hatte und in ihr für Spanien einen Vortheil erblicken kann.

Paris, 3. Juni. Wie nachträglich verlautet, hat die Freisprechung Deroulèdes im Elysee derart verstimmt, daß Loubet beabsichtigte, zu demissioniren. Erst auf eindringliche Vorstellungen Dupuys, welcher ihn auf die Aufregung, welche diese Demission im Lande hervorrufen würde, aufmerksam machte, ließ Loubet seine Absicht fallen.

Nach einem Gerücht soll die provisorische Freilassung Picquarts unmittelbar bevorstehen, auch soll die Regierung beabsichtigen, innerhalb kurzer Frist Disziplinarmaßregeln gegen die in der Dreyfusaffaire kompromittirten Militärs zu ergreifen. Wie es heißt, sollen bisher erst 30 Mitglieder des Kassationshofes sich bis gestern Abend geäußert haben. Es erscheint daher zweifelhaft, ob das abschließende Urtheil des Kassationshofes noch für heute, wenn auch in später Stunde, zu erwarten sein wird.

Zola wird am Sonntag hier eintreffen. Zur Vermeidung des Aufsehens hält man die Stunde geheim.

Paty de Clams Verhaftung soll auf Grund kompromittirender Briefe erfolgt sein, welche am Mittwoch dem Präsidenten Mazeau überreicht wurden. Madame Paty erklärte den Reportern gegenüber, ihr Mann sei nicht aus Frankreich geflohen, um nicht mit Esterhazy verglichen zu werden. Der Anwalt Patys, Menard, versichert, Patys Prozeß werde großes Aufsehen erregen, denn Paty werde in seinen Aussagen nicht mehr die geringste Schonung üben.

Madrid, 3. Juni. Hier, in Barcelona, Valencia, Saragossa und anderen Städten ist die Bewegung zu Gunsten der Revision des Prozesses der Anarchisten von Montjuich eine bedeutende. Oeffentliche Versammlungen und Straßenaufzüge werden ununterbrochen veranstaltet und öffentliche Subskriptionen organisirt.

Die Ernten der Provinz Alt-Kastilien sind in Folge der außerordentlich niedrigen Temperatur beinahe vollständig zerstört.

Brüssel, 3. Juni. Am 18. d. M. findet hier ein internationaler Kongreß für die Anhänger des allgemeinen Wahlrechts [illegible] proportionalen Vertretung statt, an welchem alle Senatoren, Abgeordnete, Provinzial- und Kommunalräthe aus ganz Belgien theilnehmen werden, die auch Anhänger dieses Programms sind.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 3. Juni. Die „Frkf. Ztg." meldet aus Paris: Die Vorstände der Fraktionen der Linken im Senat und in der Kammer berathen über die Situation, insbesondere über die Nothwendigkeit einer parlamentarischen Enquete, machen jedoch ihre Beschlüsse von der Haltung der Regierung abhängig. Die Regierung soll gegen eine parlamentarische Enquete sein, weil sie die Liquidation der Dreyfus-Affaire ausschließlich als eine Angelegenheit der Justiz betrachtet.

Paris, 3. Juni. „Agence Nationale" versichert, daß der Ministerpräsident Dupuy in der heutigen Kammersitzung den Antrag stellen wird, daß das Urtheil, welches der Kassationshof heute fällen werde, in allen Ortschaften Frankreichs durch Plakate bekannt gemacht werde.

Am nächsten Dienstag wird die Anklagekammer über den Fall Picquart das Urtheil sprechen.

Der „Figaro" erklärt, Madame Dreyfus habe die Erlaubniß erhalten, ihrem Gatten telegraphisch mitzutheilen, daß Ballot und der Generalstaatsanwalt Manau über das Revisionsgesuch günstig beschlossen und die Verweisung vor ein neues Kriegsgericht gefordert wurde. Dreyfus antwortete, er habe volles Vertrauen zu der Gerechtigkeit des Landes; er habe niemals die Hoffnung verloren, er erwarte mit voller Zuversicht sein Erscheinen vor seinen neuen Richtern.

Paris, 3. Juni. „Echo de Paris" erhielt von einem Mitgliede des Kassationshofes folgende Mittheilung über die geheime Sitzung: Der Kassationshof antwortete zuerst durch „Ja" oder „Nein" auf die Frage der Bewilligung des Revisionsgesuches, darnach stimmte er über den Wortlaut des von Ballot-Beaupré's verfaßten Urtheils ab. Dieses Urtheil Beaupré's wurde mit nur einigen unbedeutenden Aenderungen angenommen. Ich kann Sie versichern, so sagte der Betreffende, der Kassationshof hatte keine Gewissensbisse, dem neuen Kriegsgericht eine Anklage zu überweisen, deren Basis er durch seinen Urtheilsspruch hinfällig macht. Das Urtheil erwähnt die beiden neuen Thatsachen, auf welchen der Beschluß begründet ist. Die vereinigten drei Kammern werden daher den Prozeß von 1894 kassiren und Dreyfus vor ein neues Kriegsgericht verweisen.

Paris, 3. Juni. „Matin" veröffentlicht ein Interview seines Londoner Korrespondenten mit Esterhazy. In demselben bezeichnete sich Letzterer als Urheber des Bordereaus, welches er auf Befehl des verstorbenen Obersten Sandherr geschrieben habe. Sandherr war damals Leiter des zweiten Nachrichtenbüreaus. Ueber die Generale befragt, erklärte Esterhazy: Sie wollen mit mir dieselbe Komödie spielen wie mit Henry. Mir hat man gesagt: „Schreiben Sie das Bordereau", ihm, Henry, habe man befohlen, das geheime Dossier zusammen zu stellen. Als Henry nachher nähere Erklärungen forderte, antwortete man ihm, helfen Sie sich selbst, Henry ist als Opfer seiner Ergebenheit gestorben, ich selbst bin auf dem Wege daran zu sterben, ich kann wie er sagen: Ah, diese Elenden, weshalb habe ich sie auf meinem Wege angetroffen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 3. Juni. Wetter: [illegible] Temperatur + 18 [illegible]

Spiritus per 100 Liter à 100% loko ohne Faß 70er 38,30 bez.

Landmarkt.

Weizen 156,00 bis —,—. Roggen 144,00 bis 146,00. Gerste —,— bis —,—. Hafer 136,00 bis 142,00. Heu 1,25 bis 1,75. Stroh 22 bis 24. Kartoffeln 41 bis 48 per 24 Zentner.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 3. Juni wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stolp: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 168,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 140,00, Weizen 168,00, Gerste —,—, Hafer 130,00 Mark.

Neustettin: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 137,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 126,00 bis —,—, Kartoffeln 22,00 bis —,— Mark.

Kolberg: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 145,00 bis 147,00, Weizen 157,00 bis 161,00, Gerste 137,00 bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 147,00, Weizen 161,00, Gerste —,—, Hafer —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 142,00 bis 144,00, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 132,00 bis 135,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnent beizulegen. — C. S. Wenn das Mädchen erkrankt, würden Sie gesetzlich verpflichtet sein, die Kurkosten zu tragen; wir würden Ihnen zu einem Dienstboten-Abonnement im Krankenhaus rathen, dasselbe kostet vierteljährlich nur einen geringen Betrag. Anmeldung erfolgt im Rathhaus (Armen-Direktion). — Fr. St. in G. Ihre Ansicht steht im Widerspruch mit einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 8. März 1876, darnach darf der Polizeibeamte denjenigen, der ihn öffentlich beleidigt hat, festnehmen, auch wenn derselbe dem Beamten bekannt ist. — E. B. Die Sommerferien des Lehrerinnen-Seminars der Haupt'schen Schule währen vom 1. Juli bis 1. August. — Fr. R. Nr. 105074 und 227 099 der Stettiner Pferde-Lotterie haben nicht gewonnen. — Friedr. L. 100. 100 Franks sind 81 Mark 20 Pf., 50 Cents. = 41 Pfennig, 100 Kronen = 112,75 Mark, 10 Pfund Sterling = 204,50 Mark. — Oskar R. in G. Der deutsche Sprachverein hat eine Anzahl Verdeutschungsbücher herausgegeben, dieselben sind im Verlag von F. Hirt u. Sohn in Leipzig herausgegeben und können durch jede hiesige Buchhandlung bezogen werden; das von Ihnen gesuchte Buch über deutsche Namen hat die Nr. IV und ist von F. Khull bearbeitet. — Marie Sp. Der St. Gotthardtunnel hat eine Länge von 14 920 Metern, der Mont Cenistunnel von 12 233 Metern. — Paul L. 1. Die 14tägige Kündigung ist gesetzlich, es braucht also eine solche nicht besonders vereinbart zu werden. 2. Wenn die Wittwe gegen Lohn beschäftigt wird, so muß dieselbe auch Marken kleben, als Lohn gelten auch Naturalbezüge. Bloße Gewährung freien Unterhalts macht dagegen nicht versicherungspflichtig. — Treue Abonnentin. Sie können die Selbstversicherung bewirken und zwar können Sie auf der halbausgefüllten Karte weiter kleben; Sie müssen außer den vollen Beiträgen in Marken für jede Woche der Selbstversicherung eine Zusatzmarke beibringen, letztere können Sie bei allen Postanstalten erwerben, der Nennwerth der Zusatzmarken beträgt 8 Pfennig für die Beitragswoche. — Hotelbesitzer W. in St. Die Verbindung einer Ausloosung von Gegenständen mit der Vorstellung in einem Theater zur Steigerung des Theaterbesuchs [illegible] nicht, wenn auch die Preise [illegible] Veranstaltung einer erhöht [illegible] erachten, wenn sämtliche Theaterbillets-Inhaber an dieser Ausloosung betheiligt sind. — Franz S. Eine vortheilhaft bekannte Erziehungsanstalt für Mädchen in der Schweiz ist in Montmirail bei Neuchâtel, dieselbe ist 1766 gegründet und sehr geeignet zum Aufenthalt für heranwachsende Mädchen, die nach beendeter Schulzeit sich hauptsächlich in den [illegible] Sprachen vervollkommnen wollen. Das Schuljahr beginnt im August, die Aufnahme erfolgt vom 14. Jahre ab.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag, den 4. Juni.

Meist heiter, bei etwas stärkeren Winden, gegen Abend wolkig.

Wasserstand.

Stettin, 3. Juni. Im Revier 5,83 Meter. — Am 1. Juni: **Oder** bei Ratibor + 1,48 Meter, bei Breslau Ober-Pegel + 5,14 Meter, Unter-Pegel + 0,74 Meter, bei Frankfurt + 2,46 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 3,36 Meter, bei Thorn + 1,18 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,52 Meter. — **Netze** bei Usch + 0,59 Meter.

Termine vom 5. bis 10. Juni.

In Subhastationssachen.

5. Juni. A.-G. Stettin. Das zur Konkursmasse der Stettiner Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft A. Best gehörige, in d. Gem. Zabelsdorf belegene Grundstück. — A.-G. Massow. Das dem Gutsbesitzer Werner in Hamburg gehörige, im Kr. Randow belegene Grundstück.

6. Juni. A.-G. Stepenitz. Das den Eigenthümer R. Mühlenbeck'schen Eheleuten gehörige, zu Dischenhagen belegene Grundstück.

7. Juni. A.-G. Massow. Das dem Hausbesitzer Gottl. Lübke gehörige, in Massow belegene Grundstück. — A.-G. Penkun. Das dem Landwirth Willy Schulz gehörige, zu Glasow-Ausbau belegene Grundstück. — A.-G. Stargard. Das dem Kaufmann H. Lohrentz gehörige, in Stargard belegene Grundstück.

10. Juni. A.-G. Stettin. Das dem Bauerhofsbesitzer G. Rieckert gehörige, zu Blankensee belegene Grundstück. — A.-G. Gartz a. O. Das den Peter'schen Erben gehörige, in Heinrichshof belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

5. Juni. A.-G. Cammin. Vergl.-Termin: Kaufmann Paul Peschlow, daselbst.

7. Juni. A.-G. Demmin. Prüf.-Termin: Nachlaß des verstorbenen Maurermeister Eggert.

10. Juni. A.-G. Stettin. Schluß-Termin: Oekonom H. Haucke und Ehefrau Clara, geb. Grothe.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Paul Pfeiffer [Stralsund].
Gestorben: Emilie Barknecht geb. Panknin [Pyritz]. Marie Schulz, 6 Mon. [Neustettin]. Friederike Bahls geb. Seegert, 44 J. [Stralsund]. Inspektor Gustav Pusch [Köslin]. Friedrich Eichmann, 29 J. [Köslin]. Albert Teßmann, 11 J. [Anklam]. Früher. Kaufmann Ludwig Westphal, 79 J. [Thiessow]. Wilhelm Plöntzke, 70 J. [Pyritz].

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 15. Juni d. Js., Vormittags 11½ Uhr, findet Passauerstraße 5, Erdgeschoß rechts, die öffentliche Versteigerung folgender Trennstücke des Bauviertels X statt:

Nr. 17 an der Kaiser-Wilhelmstraße, Größe 677 qm und

Nr. 3 an der Turnerstraße, Größe 672 qm.

Der Lageplan und die Verkaufsbedingungen können vorher in unserm Geschäftszimmer eingesehen werden (Vormittags von 9—1 Uhr).

Stettin, den 26. Mai 1899.

Die Reichs-Kommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Hotel tre Hjorter
(3 Hirsche)
in Kopenhagen,
Vestergade No. 12.

Dieses ganz in der Nähe des Haupt-Bahnhofes und blos 5 Minuten vom „Tivoli" belegene altrenommirte Hotel mit 50 gut möblirten Zimmern empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

Deutsche Bedienung. Deutsche Zeitungen. Restauration à la carte. Moderate Preise.

Besitzer: **H. Schmidt.**

Insel Bornholm.
Hôtel Helligdommen,

geschützt gegen Winde, **billig** und gut. Den Besuchern dieser herrlich schönen Insel bestens empfohlen vom neuen Besitzer

Chr. Nielsen.

Bad Thal Klimatischer Kurort. Station der Zweig-Bahn Wutha-Ruhla. Herrlichst gelegen. Prospekte gratis durch das

i. Thür. Wald. **Kur-Komitee.**

Kopenhagen „Hotel Victoria"
Store Strondstraede 20,
Ecke St. Annenplatz,

Mitte der Stadt, dicht bei Königs-Neumark und königl. Theater, billige Preise, gute Betten, Zimmer von Kr. 1.— an. Deutsche Bedienung und deutsche Zeitungen. Cafe und Restauration à la carte. Der Besitzer spricht deutsch.

J. C. Dinesen, Besitzer.

Bad Polzin,
Johannisbad.

Geöffnet von Anfang Mai bis 1. Oktober.

Gelegen in bester Gegend des Brunnenthales von Polzin.

Komfortables Kurhaus.

Elektrische … eingerichtete Logirzimmer.

Moor-, Fichtennadel- und Mineral- Säle.

Dampfbetrieb und den neuesten Einrichtungen.

Kohlensaure Stahl-Soolbäder nach **Dr. Sandows** Patent.

Massage nach … rter Methode.

Op…ous am Bahnhof.

… Restaurant mit gediegener … küche und …

Bei soliden Preisen sichert freundliche Aufnahme und gute Bedienung zu.

C. Gatzke.

Abschreiben kann Jeder!

Wenn eine Hausfrau das weltbekannte, millionenfach bewährte **Dr. Oetker's Backpulver à 10 Pf.** verlangt und erhält dann eine minderwerthige Nachahmung, so wird **jede kluge** Hausfrau die Annahme verweigern! Das **echte Dr. Oetker's Backpulver** ist vorräthig in den besten Geschäften.

Wir bringen hierdurch zur gefälligen Kenntniss, dass uns die Konzession zur Ausführung von Haus-Installationen im Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk des Freihafen-Bezirks ertheilt worden ist, und halten uns Interessenten zur Erstellung von Beleuchtungs- und Kraft-Einrichtungen angelegentlichst empfohlen.

Wir weisen darauf hin, dass wir durch unsere umfangreiche Installationsthätigkeit in der Lage sind, ganz besonders günstige Bedingungen gewähren zu können, und dass uns ertheilte Aufträge durch zuverlässiges und geschultes Personal unter steter sachverständiger Aufsicht prompt und exakt zur Ausführung gelangen.

Zur kostenlosen Ausarbeitung von Projekten, Voranschlägen, schriftlichen und mündlichen Auskünften halten wir uns gern bereit, und erbitten gefl. Mittheilung diesbezüglicher Wünsche.

Telephonruf: Amt Altdamm No. 17.

Altdammer Elektrizitäts-Werke, Aktien-Gesellschaft,
Altdamm.

Bad Lobenstein.

Thüringen — Reuss j. L. Station der Bahn Gera-Triptis-Blankenstein.

Moor- u. Eisenbad. **Kiefernadel-, Sool-, Sand-, Dampfbäder. Inhalationen. Kaltwasserheilverfahren. Massage.**

Luftkurort ersten Ranges.

Alles Nähere durch die Prospekte, welche gratis versendet

Eröffnung Mitte Mai. **Die Badedirektion.**

Stahlbad Liebenstein i. Thüringen

345 Meter über dem Meere. Bahn-Station. Saison Mai—Oktober.

Laut Analyse von 1899 stärkste kohlensäurereiche Eisen-Mangan-Arsenquelle in Deutschland.

Trinkkur; Stahl-, Sool- und electrische Bäder; Massage; Gelegenheit zu Fango-Applicationen. Herrliche, geschützte Lage, reinstes Quell-Trinkwasser, täglich Kur-Concerte, gutes Theater, Künstler-Concerte, Lesesaal, Réunions, Jagd, Lawn-Tennis, entzückende Ausflugspunkte etc. **Hôtel Bellevue** und **Kurhaus-Hôtel** in bester Lage mit vortrefflicher Verpflegung bei civilen Preisen. Badearzt: Sanitätsrath Dr. Waetzoldt (im Winter in San Remo). Prospecte und jede Auskunft auch über andere Hôtels und Villen ertheilt **Die Bade-Direction.**

Bad Pyrmont.

Saison Anf. Mai bis 10. Okt. — Frequenz: 15—16000.

Station der Hannov.-Altenb. Eisenbahn u. des Eilzuges Berlin-Hildesheim-Cöln-Paris. **Stahl-, Moor- u. Soolbäder** modernster Einrichtung. **Luft- u. Terrain-Kurort** in herrl. waldr. Umgebung. **Neues Kurhaus.** Lawn-tennis-Plätze, Theater, Bälle, Rennen, Gelegenh. zu Jagd u. Fischerei.

Prospekte durch **Fürstl. Brunnen-Direktion.**

Deutsche
Kunstausstellung Dresden 1899
20. April — 17. September
mit Abtheilungen: **Lucas Kranach. — Porzellan. — Kunstgewerbe.**

„**THEE**" direkt vom Pflanzer zum Abnehmer.

„… **TEE**" Marke, Ceylon-Indischer Thee, eigenes Produkt der National Tea Union, Limited (of London).

	[illegible]	Pecoe	Orange P.	Golden P.
Preis für 2 Kilo netto franko Mk.	5.50	6.50	7.50	9.75
Preis für 4 Kilo netto franko Mk.	9.75	11.75	13.50	18.50
Preis in Kisten v. 22 Kilo u. aufwärts p. Kilo Mk.	2.25	2.75	3.15	4.40

Abnehmer zahlen bei Ankunft nur Zoll M. 1.00 per Kilo. Sämmtliche … per Casse mit Bestellung. Geldsendungen zahlbar **National Tea Union Limited.**

Continentale Hauptzolllager: Kalverstraat 136, Amsterdam (Holland).

A. L. MOHR'sche neue Margarine
„MOHRA"

spritzt nicht beim Braten, wie andere Margarine
bräunt genau beim Braten, wie feinste Naturbutter
schäumt genau beim Braten, wie feinste Naturbutter
duftet genau beim Braten, wie feinste Naturbutter
ist genau so ausgiebig beim Braten, wie feinste Naturbutter
ist genau so feinschmeckend, wie feinste Naturbutter
und daher auch als voller Ersatz für feinste Butter auf Brod zu essen.

Beim Einkauf von „MOHRA" achte man gefl. darauf, dass der Name „MOHRA" an jedem Gebinde sichtbar ist.

(*)

Bei dem ausserordentlich bedeutenden Preisunterschied zwischen Superphosphat und Thomasmehl ist für die Herbstmonate ein grosser Andrang für die Lieferung des

billigeren Thomasmehles

zu erwarten, weshalb ein

frühzeitiger Bezug

dringend anzurathen ist.

Für Mai- und Juni-Bezug werden Extravergütungen gewährt.

Zum Antritt per **1. oder 15. Juli** suche ich eine **durchaus tüchtige**

erste Kraft als
Directrice,

welche feinen und mittleren Putz selbstständig garniren kann, bei hohem Gehalt.

M. Tichauer,
Breslau, Reuschestraße 47.

Kinder,

welche schwachsinnig und blind oder taub und blind sind oder an **mehreren** anderen Gebrechen **gleichzeitig** leiden, finden Aufnahme und ev. Ausbildung in unserer Anstalt für besonders abnorme Kinder. Prospekt wird auf Wunsch versandt.

Evang. luth. Lazarushaus
Fürstenwalde, Spree.

Börseninteressenten und Kapitalisten!

Wer für die Börse Interesse hat, lese die letzte Nummer des

„Börsen-Boten".

Versand gratis und franco von der Exped **Berlin SW. 12.** (*)

Berliner Ausstellung 1896 prämiirt

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelinpuder und Aspasiapuder

sind die besten unschädlichen Gesichtspuder, geben der Haut einen zarten, rosigen, jugendfrischen Ton. Man merkt nicht, dass man gepudert ist. Zu haben in der Fabrik **Berlin,** Schützenstrasse 31 und in allen Parfümerien.

Man verlange stets:

Leichner'sche Waaren!



Mager-Käse,
Schles. Spitzkäse m. Kümmel
offerirt billigst in kleinen und großen Posten
G. Hohberg,
Molkerei Bertholsdorf, Kreis Reichenbach i. Schles.

Postkarten-Albums
empfiehlt
in Hochformat, Quart und Querformat
in allen Preislagen

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4,
Lindenstraße 25,
Kaiser Wilhelmstraße 3.

Gesucht … tüchtiger

Obermeister

für feuerfeste Steinfabrik, insbesondere **Dinassteine,** der auch mit dem Bau von Oefen zum Brennen der Steine vertraut ist. Curiculum vitae und Gehaltsansprüche zu richten an **H. J. Pyrkosch,** Station **Dekonskaja** b. Bachmut.

Ein kinderloses Ehepaar sucht **per 1. Oktober d. Jrs.** eine schöne, geräumige Wohnung von 3—4 Stuben nebst Zubehör.

Reflektirt wird nur auf **unmittelbarer** Nähe der Stadt.

Ausführliche Offerten, **nur** mit **Preisangabe** u. Treppenzahl, unter **S. S. 741** an die Exped. d. Ztg., Kirchplatz 3, erbeten.

Berliner Börse
vom 2. Juni 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg	—,—
„	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
„	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	169,45 G
„	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
Petersburg	8 Tg.	216,45
„	3 Mt.	213,90 G
Warschau	8 Tg.	216,70

Bankdiskont 4, Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,415 G
20-Francs-Stücke	16,21
Gold-Dollars	4,185 G
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,175 G
Belgische „	80,95
Englische „	20,435
Französische „	81,10
Holländische „	168,30 G
Oesterr. „	169,90 B
Russische „	217,00
„ Zollcoupons	324,40 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,25 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	100,80
„ „ „	3½	100,75
„ „ „	3	91,90 B
Preuß. Conf. Anl. c.	3½	100,70 B
„ „ „	3½	100,75
„ „ „	3	91,90 B

Staats-Schuld-Sch.	3½	90,90 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/95 „	3½	99,10 B
Breslauer „	3½	—,—
Casseler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	95,10 G
Düsseldorfer „	3½	—,—
Duisburger „	3½	96,10 G
Elberfelder „	3½	—,—
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
„ Stadt-Anl.	3½	—,—
Hildesheimer „	3½	—,—
Kölner „	3½	—,—
Magdeburger „	3½	96,00 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	95,80
Pommersche „	3½	97,90 B
Posener „	3½	97,10 G
„	3	97,10 G
Rheinprov.-Obl.	3½	97,50 G
„ „ Ser. 18	3½	95,20 B
„ „ 19	3½	99,50 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
„	3½	97,80 G
Westpr. „	3½	97,00 G
Berliner Pfandbriefe	5	118,50 G
„ „	4½	112,50 G
„ „	4	109,00 G
	3½	100,90 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
	3	88,80
Kur- u. Neum. neue „	3½	—,—
Ostpreußische „	3½	97,10 G
	3	88,00 B
Pommersche „	3½	98,20
	3	88,20 G
Posensche 6—10	4	101,90 G
Serie C. „	3½	97,90
	3	88,20
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	97,60 G
	3	88,10 B
Schlesische, alte	3½	98,20
A. C. D. „	3½	98,20
	3	89,60 B
Schlesw.-Holst. „	4	106,75 G
„ „	3½	—,—
	3	—,—
Westfälische „	4	102,20 G
„ „	3½	97,30 G
	3	89,50 B
Westpr. rittersch. I. „	3½	97,60 G
	3	88,90
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—

Kur- u. Neum. „	4	102,10 G
„	3½	—,—
Pommersche „	4	102,10 G
„ „	3½	97,25 G
Posensche „	4	102,10 G
„	3½	—,—
Preußische „	4	102,00 G
„ „	3½	—,—
Rhein. u. Westf. „	4	102,10 G
„	3½	97,40 G
Sächsische „	4	102,10 G
Schlesische „	4	102,00 B
„ „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	102,20 G
„	3½	97,25 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	—,—
Hambg. Staats-Anl.	3½	87,80 G
„	3	—,—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	88,50 B

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	39,20 B
Augsburger	—	25,50 B
Bad. Präm.-Anl.	4	143,90
Bayer „	4	172,20 B
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	125,50 G
Cöln-Mind. Präm.	3½	138,25
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker „ „	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L.	—	20,40
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	130,90

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	86,25 B
„ innere	4½	73,60
Barletha Loose	—	26,60 G
Bukarest Stadt	4½	98,80 G
Buenos-Aires Gold	4½	77,80
„ Stadt	6	45,00 B
Chilen. Gold-Anl.	4½	86,60 G
Chinesische „	5½	104,40
„ 1895 „	6	—,—
„ 1896 „	5	98,50 G
„ 1898 „	4½	83,90 G
Finnländ. Loose	—	64,25
Griechen m. Cp.	5	44,25 G
„ Mon.	4	50,75 G
„ (Pir. Lar.)	5	43,60
Italien. Rente	4	95,30 G
Lissabon. Stadt	4	70,80 G
Mexican. Anl. kl.	6	101,60 G
„ Eisb.-Obl.	5	99,70
Oester. Gold-Rente	4	101,60 G
„ Papier- „	4½	—,—

Oester. Silber- „	4½	—,—
„ Credit- „	—	—,—
„ 1860er L.	4	146,60
„ 1864er L.	—	—,—
Portug. Staats-Anl.	4½	39,90 G
Rumän. Anl.	5	101,90
„ „ 1889	4	92,40
Russ. conf. Anl. 1880	4	101,30
„ Gold- „ 1884	5	—,—
„ Staatsrente	4	100,25
„ Pr.-Anl. 1864	5	286,20
„ „ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3½	—,—
Schw. Hyp. 1904	4	100,40 G
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	—,—
„ amort. St.	4	62,10
Spanier	4	64,40
Türk. Admin.	5	99,50 G
„ 400 Frcs.-L.	—	130,50 G
Ungar. Gold-Rente	4	100,30 G
„ Kronen-R.	4	—,—
„ Staats-R. 1897	3½	86,60 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,60 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	95,20 G
„ „ 14	3½	95,20 G
„ „ 16. 17	4	100,25 G
„ „ 18	4	101,50 G
„ unk. 1900 10	3½	95,20 G
„ „ 1910 20	3½	97,00 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	122,00 G
„ „ „ „ „ II.	3½	112,00 G
„ „ Pfandbr.	3½	102,40 G
„	4	—,—
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,00 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	100,70 G
„	4	100,70 G
Hamb. H.-Pf., alte	4	100,00
„	3½	95,75
Hannov. Bdcrd. „	3¾	100,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	93,50
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	102,00 G
„ „ „ „	3½	93,00
Meining. Hyp.-Pf.	3½	95,80 G
„ Präm. Pf.	4	133,25
Mitteld. B. Jcrd. Pf.	3½	98,00 G
„ „	4	101,00 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	100,00
„ „ 9	3½	97,10 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50 G
„ „ 11. 12	4	102,50 G
„ „	3½	96,00 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	3	112,30 G
„ „	4½	115,25 G
„ „ 9	4	96,00 G

Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	95,10 G
„ „ 1199	4	102,90 G
„ „ Com.	3½	91,00 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
„	3½	96,00 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	95,70 G
Rh. Hyp.-Pfdbr.	4	101,00 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	101,40 G
Sächsische	3½	93,30 G
Schles. Boden	3	100,00 G
Schwb. g. Hyp.	3½	97,50 G
„	4	101,70 G
Stett. Nat.-Hyp	4½	—,—
„ „	4	—,—
„	3½	—,—
Westd. Bde.	4	101,70 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	121,25 G
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweig-Lnd.	143,25 G
Bröltthaler	—,—
Crefelder	110,75 B
Dortmund G. Ensch.	185,10
Eutin-Lübeck	66,00 G
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	158,40 G
Lübeck-Büchen	172,25
Marienburg-Mlaw.	85,25 G
Ostpr. Südbahn	93,50 G

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	103,50 G
Dortmund G. Ensch.	178,90
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	114,00 G

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	140,40 B
Allgem. Deutsche	146,00 G
„ Loc. u. Strb.	193,75
Barmen-Elberfeld	249,50 G
Bochum-Gelsenk. Str.	170,10
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	212,75 G
„ Straßenbahn	327,00 B
Electr. Hochbahn	122,90
Gr. Berliner Straßenb.	312,00 G
Hamburger „	190,10
Magdeburger „	191,50
Stettiner „	163,50 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger	—,—
Bergisch-Märkische	97,90 G
Braunschweiger	—,—
„ Landesb.	—,—
Dortmund-Gr. Ensch.	97,25 G
Halb.-Blankenb.	—,—
Magdeburg-Wittb.	91,50 G
Stargard-Küstrin 3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	106,00 G
Breslauer Rhederei	150,00 G
Chinesische Küstenfahrer	80,25 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	126,80 G
Hansa, Dampf.	164,25 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	76,10 G
Nordd. Lloyd	123,10 G
Schles. Dampfer-Comp.	101,10 G
Stettiner „ „	105,00 B

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	137,10
Bergisch-Märkische	161,25 G
Berliner Bank	119,80 G
„ Handels-Ges.	173,00 G
Braunschw. Bank	117,80 G
Breslauer Diskont	122,25 G
Chemnitzer Bank-Verein	117,00 G
Comm. und Diskont	123,75
Danziger Privatbank	136,60
Darmstädter Bank	152,60
Deutsche Bank	210,50 G
„ Genossenschaft	118,00 B
Disconto-Comm.	197,70
Gothaer Grundkred.	130,30 G
Hamb. Hyp.-Bank	—,—
Hannoversche	133,10
Kieler	—,—
Kölner Wechslerbank	106,80
Königsberger V.-B.	113,00
Leipziger Bank	183,75
„ Credit	201,50
Magdeburger Bk.-V.	—,—
„ Privatb.	117,80
Mecklenburger Bank 40	113,00 G
„ Hypoth.-k.	189,40 G
„ Str.-Hyp.-B.	132,50 G
Meininger Hyp.-B. 70	133,40 G
Mitteld. Bodencr.	111,80 G
„ Credit-Bank	117,75 G
Nationalbank i. D.	147,40
Nordd. Credit-Anstalt	127,00 G
„ Grundkredit	96,50 G

Oesterr. Credit	233,75
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	140,30 G
Pr. Bodencr.-Bk.	143,25 B
Pr. Central-Bod.	166,80 G
Pr. Hypotheken-Bank	132,20 G
Reichsbank	154,30
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	140,80 G
Westdeutsche Bank	133,25 G
„ Bodencred.	117,60 G

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	135,00 B
Bockbrauerei	195,25 G
Böhm. Brauhaus	237,50 G
Patzenhofer	263,25 G
Pfefferberg	254,00 G
Schöneberg Sch.	203,00 G
Schultheiß	276,80
Bochumer	248,00 G
Germania Dortmund	—,—
Accumulator-Fabrik	158,00 B
Allgem. Berl. Omnibus	235,25 G
Allgem. Elektricitäts-G.	298,30 G
Aluminium-Industrie	164,25 B
Anglo-Ct.-Guano	103,50
Anhalt. Kohlenwerke	110,99
Berl. Elektricitäts-W.	247,90
„ Packetfahrt	365,50 G
Berzelius Bergwerk	150,00
Bielefeld, Masch.	327,00
Bismarckhütte	341,00
Boch. Bergw.-Bz.-C.	94,00 B
„ Gußstahl	273,75
Bonifacius	110,40
Braunschw. Kohl.	140,50 G
Bredower Zuckerfabrik	77,00
Chem. Fabrik Buckau	89,80 B
Concordia, Bergbau	306,00 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	414,00 G
„ Metallpatron.	334,00 G
„ Spiegelglas	148,50
„ Steinzeug	320,00
Donnersmark-Hütte	205,00
Dortmund Union C.	138,10
Dynamite Trust	178,50 B
Egest. Salzwerke	144,00 G
Fraustadter Zuckerfabrik	142,20
Gesellsch. f. elektr. Unt.	172,00
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	302,00
„ Maschin. conv.	220,00
Hamb. Elektr.-Werke	179,50 G
Hannov. Bau-St.-B.	126,50 G

Hannov. Masch. St.	418,00 G
Hibernia	224,30
Hirschberg Leder	125,00 G
„ Maschin.	134,00
Höchster Farbw.	423,40 G
Hörderhütte A.	210,50
Hoffmann, Stärke	131,00
Hoffmann, Waggonf.	230,50
Ilse, Bergw.	143,70
Kölner Bergwerk	352,75 G
König Wilhelm conv.	283,00 B
„ „ St.-Pr.	336,50 G
Lauchhammer	147,25 G
Laurahütte	250,20
L. Löwe u. Co.	450,50
Magdeb. Allg. Gas	127,00
„ Baubank	115,50 G
„ Bergwerk	112,00 G
„ „ St.-Pr.	141,00 G
„ Mühlen	134,40
Nähmaschinenfab. Koch	138,25 G
Norddeutsche Eisenw.	95,00
„ Gummi	103,00 G
„ Jute-Sp.	119,00
Nordstern, Kohle	235,00
Oberschles. Cham.	195,25
„ Eisenb.-Bedarf	130,00
„ Eisen-Industrie	173,75
„ Kokswerke	171,50 G
„ Portl.-Cement	137,75 B
Oppeln. Cement	189,25 B
Osnabrücker Kupfer	95,00 G
Phönix, Bergwerk	200,80
Posener Spritfabrik	176,50
Rhein-Nassau	282,00 B
„ Metallw.	223,25
„ Stahlwerke	267,50
„ Industrie	310,75
„ Westf. Kalk.	137,75
Sächsische Guß.	322,25 G
„ Webstuhl-F.	246,50 G
Schles. Bergw. Zink	—,—
„ Gasgesellschaft	153,50 G
„ Kohlenwerke	52,00 G
„ Lein. Kramsta	158,80 G
„ Portl. Cement	257,00
Siemens u. Halske	197,00 G
Stettin Bred. Portl.	218,50 G
„ Cham.	423,25
„ Elektr.-Werke	155,80 G
„ Vulkan-B.	248,00 G
„ „ St.-Pr.	259,50 B
Stoewer, Nähmaschin.	158,25
Stolberger Zink	134,10 G
„ St.-Pr.	209,00
Strals. Spielkarten	30,25 B
Union Chem. Fabrik	174,60 B
Union Electric.	175,00 G
Victoria Fahrrad	145,25 G